

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z o. o. d., Katowice, ul. Maracka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z o. o. d., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Zloty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Gebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nischibanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gleichlicher Belebung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenabschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen, und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

## Um Hugenberg's Nachfolge

### Entlassung von Staatsangehörigen

Die Durchführungsbestimmungen über die Entlassung von Staatsangehörigen und Arbeitern im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenumsatzes ordnen an, daß die Durchführung des Gesetzes jetzt unverzüglich einzuleiten ist.

Im übrigen wird bestimmt, daß Kommunisten auf jeden Fall entlassen sind.

Nach dem Willen des Gesetzgebers haben sie stets die durch Gesetz bestimmten Voraussetzungen nicht erfüllt. Als Kommunisten fehlt ihnen auch die sonstige Eignung. Es ist auch gleichgültig, ob man ihnen die kommunistische Einstellung bis in die letzten Tage oder nur bis zu einer früheren Zeit nachweisen kann. Es muß nur nach den Umständen anzunehmen sein, daß sie Kommunisten geblieben sind. Dabei ist die Mitgliedschaft bei der KPD oder ihren Hilfs- oder Erzählerorganisationen ebensoviel erforderlich wie eine kommunistische Bekämpfung im eigentlichen Sinne des Wortes. Es genügt die nachweisbare kommunistische Einstellung. Kommunisten, die vor dem 8. November 1918 in den Staatsdienst eingetreten sind, werden nach Paragraph 4 des Berufsbeamtengesetzes entlassen. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn sich der Angestellte oder Arbeiter von der KPD tatsächlich losgemacht hat, und wenn eine anerkannt nationale Organisation schriftlich bescheinigt, daß er national zuverlässig ist.

### Besuch des Danziger Senatspräsidenten in Warschau

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 28. Juni. Im Zusammenhang mit der Amtseinführung des neuen Senates in Danzig haben der neu gewählte Präsident des Senates, Dr. Rauchning, und der stellvertretende Präsident des Senates, Greif, den Bunsch getragen, einen offiziellen Besuch in Warschau abzustatten. Am Einberufen zwischen der polnischen Regierung und dem Senat der Freien Stadt Danzig ist der Besuch auf den 8. Juli festgesetzt worden. Es ist in Aussicht genommen, gelegentlich dieses Besuches sich über die Möglichkeit der Aufnahme direkter Verhandlungen über bestehende Meinungsverschiedenheiten zu verstündigen.

### Transerauschub gilt weiter für alle Kapitalrückzahlungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Ein Berliner Blatt behauptete, ein Teil des Devisenaufkommens werde auch zur Kapitalamortisation der deutschen Auslandschulden benutzt werden. Diese Aussicht ist unrichtig. Nach wie vor besteht nur die Absicht, das knappe Devisenaufkommen für den deutschen Außenhandel zur Einlösung der Zinspapiere anzuwenden. Von einer Rückzahlung der Auslandsanleihen selbst kann zunächst aber keine Rede sein.

Estland gibt den Goldstandard auf  
Reval, 28. Juni. Das Parlament hat die Lösung der Währung vom Golde beschlossen.

\*  
Bei einem Erdbeben im Bezirk Süd-Benkulen auf West-Sumatra sind 76 Menschen ums Leben gekommen.

### Hitler verhandelt mit Hindenburg

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 28. Juni. Die Entscheidung des Reichspräsidenten über das Rücktrittsgesuch Hugenberg's ist noch nicht amtlich bekanntgegeben worden. Es ist anzunehmen, daß dies erst nach der Besprechung erfolgen wird, die der Reichspräsident in Neudeck mit dem Reichskanzler haben wird. Der Besuch des Kanzlers in Neudeck hat vor allem den Zweck, die Nachfolgefrage zu klären. Mit größter Sicherheit kann darauf gerechnet werden, daß die Personalunion zwischen den Reichs- und preußischen Ministerien nicht fortgesetzt wird. Dagegen wird für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß das Reichswirtschafts- und das Reichsnährungsministerium in einer Hand vereint bleiben.

Mit dem Rücktritt Hugenberg's und der Selbstauslösung der Deutschnationalen Front hat sich die Frage der alten Parteien, soweit sie die kampfbewährte konservative Rechte angeht, genau in der Richtung entwickelt, die wir in unseren beiden letzten Sonntagslektüren „Toleranz im Nationalen“ und „Führer und Idee“ gekennzeichnet haben: Der Druck der Gleichschaltung hat sich stärker erwiesen als das parteipolitische Beharrungsvermögen, und diesem Gesetz dürfte in aller nächster Zeit auch die Zentrumspartei erliegen. Politisch wichtiger als die Einordnung der DNVP in die nationalsozialistische Bewegung ist im Augenblick die Entscheidung darüber, ob an Stelle des großen, anerkannten Wirtschaftskenners Hugenberg mit seiner ausgesprochen nationalwirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Einstellung betont sozialistische Tendenzen die neue Leitung des Reichswirtschaftsministeriums bestimmen, oder ob unter dem Einfluß Hindenburg's der

Nachfolger Hugenberg's im Kabinett die Verbindung zur Privatwirtschaft nicht abreissen läßt. Freunde und Gegner müssen Hugenberg bescheinigen, daß er mit staunenswerter Tüchtigkeit seine wirtschaftspolitischen Ziele verfolgt und als ein vorbildlich aufrichter nationaler Mann dem Vaterland Dienste geleistet hat, deren Wert für den Durchbruch des Nationalsozialismus nicht unterschätzt werden kann. Von außen gesehen, mag das Ausscheiden Hugenberg's aus dem Reichskabinett als ein Bruch des Potsdamer Staatsaktes erscheinen; wer aber das ausgezeichnete persönliche Verhältnis zwischen Hugenberg und Hitler kennt, der wird davon überzeugt sein, daß lediglich sachliche, grundästhetische und unüberbrückbare Gegensätzlichkeiten der Auffassung über den Aufbau der deutschen Wirtschaft und ihren Zusammenhang mit der Weltwirtschaft zu dem Entschluß Hugenberg's geführt haben, fortan die Wirtschaftspolitik des Reiches nicht mehr verantwortlich zu vertreten.

### Staatspartei ist aufgelöst

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei erlässt folgende Erklärung:

„Die Deutsche Staatspartei wird hiermit aufgelöst.“

### Papen in Rom

Persönlicher Besuch mit wichtigen politischen Verhandlungen  
Reichskonkordat — Zentrums-Ende

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Rom, 28. Juni. Vizekanzler von Papen ist in Rom eingetroffen. Obgleich der persönliche Charakter der Romreise des Vizekanzlers stark betont wird, wird der Reise in politischen Kreisen doch sehr große Bedeutung beigelegt. Man glaubt allgemein, daß durch sie die Vorbereitung des Reichskonkordats wesentlich gefördert werden wird, und daß bei dieser Gelegenheit auch die Entscheidung über das weitere Bestehen der Zentrumspartei fallen könnte. Wenn das Konkordat, wie vermutet wird, eine Bestimmung enthält, daß den katholischen Geistlichen politische Befreiung oder sogar die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei untersagt wird, so würde das durch Nehmung der Christlichen Gewerkschaften in die Deutsche Arbeitsfront ohnehin schon

stark geschwächte Zentrum darin eine Beschränkung seiner Wirkungsmöglichkeiten sehen, die es vollauf zur Bedeutungslosigkeit verurteilen würden. Aber es hat den Anschein, als ob sich das Schicksal der Zentrumspartei schon in den aller nächsten Tagen erfüllen wird, und es wird erwartet, daß die Partei dem Beispiel der Deutschnationalen folgen und sich selbst auflösen wird.

### Heute (Donnerstag) im Rundfunk

20,50 Uhr: Kultusminister Rust in einer Veranstaltung der Deutschen Christen über „Gott und Volk, Kirche und Staat“.

### „Das Zentrum ist überflüssig“

Dr. Goebbels in Stuttgart

(Telegraphische Meldung)

Stuttgart, 28. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Mittwoch Stuttgart, der Württembergischen Staatsregierung und dem Süddeutschen Rundfunk einen Besuch ab. Nach einer kurzen Begrüßung im Staatsministerium und einer Anprache im Funkhaus empfing er im Halbmondsaal des Landtages im Beisein des Reichsstatthalters und der Regierung die Amtswälter der NSDAP und die württembergische Presse, Verleger und Redakteure.

Mit großer Schärfe wandte sich Dr. Goebbels hier gegen das Zentrum, das als einzige größere Partei noch übrig bleibe. Wenn das Zentrum gut beraten sei, mache es seinen Laden selbst zu. Sedenfalls werde die nationalsozialistische Staatsführung den Experimenten des Zentrums nicht mehr lange mit verschärften Armen zusehen.

„Das Zentrum ist überflüssig und hat keine Existenzberechtigung mehr. Was dem Katholizismus dient, wissen wir selbst, wir wissen aber auch, was der deutschen Nation dient. Wenn wir das Zentrum aus der Welt der politischen Realitäten entfernen, erweisen wir der Kirche nur einen Dienst, für den sie uns dankbar sein soll. Unser Standpunkt ist:“

Wir dulden neben uns keine Partei.

Kraft unserer Stärke vernichten wir die anderen Parteien. Wenn sie sich nicht selbst auflösen, lösen wir sie auf. Der Weg zum totalen Staat ist beschritten und wird zu Ende gegangen werden. Am Ende steht ein deutscher Einheitsstaat nationalsozialistischen Gepräges. Wir wollen niemanden terrorisieren, sondern alle heranziehen. Hundertprozentig nehmen wir aber nur die Jugend auf. In zwanzig Jahren wird es in Deutschland überhaupt keine andere Weltanschauung mehr geben als unsere. Dann erst wird Deutschland außenpolitisch aktiv sein.

Der Parteistaat ist endgültig tot. Das parlamentarische Getriebe war ein einziger Betrug. Heute ist Hitler unumschränkter Herr in Deutschland. Der Vorwurf, es regiere ja nur eine Minderheit den Staat, ist unhistorisch. Immer regierten Minderheiten. Es fragt sich nur, wie sie zur Macht kamen. Beruft sich eine Minderheit auf das Votum der Mehrheit, dann ist dies edelste auf germanischen Grundsätzen aufgebaute Demokratie. Damit ist ein Idealzustand der deutschen Führungshierarchie wiederhergestellt.“

### Einstellungsperrre für Regierungsreferendare aufgehoben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Ministerpräsident Göring hat jetzt die Einstellungsperrre für Regierungsreferendare aufgehoben. Es ist angeordnet worden, daß bei den Regierungen in Königsberg, Stettin, Breslau, Frankfurt a. O., Magdeburg, Schleswig, Hannover, Kassel, Minister und Köln bis zu je neun neue Regierungsreferendare eingestellt werden können. Über die Ausbildung der Regierungsreferendare befinden insbesondere Anweisungen erlassen worden, bei denen insbesondere hervorgehoben werden muß, daß jetzt wieder eine Trennung der Ausbildung in Regierungs- und Gerichtsreferendare erfolgt.

# Reichshaushalt niedriger als im Vorjahr

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Das Reichskabinett trat Dienstag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der insbesondere der Reichshaushalt für 1933/34 verabschiedet wurde. Der Haushaltspolitik schließt in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von rund 5,9 Milliarden ab und ist in sich ausgeglichen. Für das Vierteljahr vom 1. April bis zum 30. Juni 1933 war der Etat des Rechnungsjahrs 1932 verlängert worden, da die nationale Regierung noch zu kurze Zeit im Amt war, um einen neuen Haushaltspolitik vorzubereiten.

Der neue Reichshaushaltspolitik, der am 1. Juli in Kraft treten wird, ist das erste große Etatwerk der Regierung der nationalen Erhebung. Die Tatsache, daß der neue Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 5 926 499 050 RM. abschließt, gegen den Etat des Vorjahrs um 1 650 000 000 RM. trotz umfangreicher Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung gesenkt werden konnte, zeigt schon, daß der Etat außerordentlich straff gehalten und jeder Penning auf die Notwendigkeit und den Wert seiner Ausgabe geprüft worden ist. Dabei sind die Reichsssteuererweisenungen für die Länder noch um 58 Millionen Mark höher als das Etat-Aufkommen im Jahre 1932 angesetzt worden, und zwar mit 1 781 000 000 RM. Das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen für das Reich ist auf 5 221 000 000 geschäfzt worden, doch gehen davon 132 Millionen Mark an Sondererweisenungen für die Länder ab.

Das Reichskabinett dürfte sich in den nächsten Tagen mit einem

## Entwurf eines Gesetzes für die Erwerbslosenhilfe

beschäftigen, der vom Reichsfinanzminister aufgestellt worden ist. Dieses Gesetz dürfte die gesamte Erwerbslosenhilfe auf einen neuen Boden stellen und sie erheblich produktiver gestalten. Das geht auch schon daraus hervor, daß in den 400 Millionen Mark, die für Erwerbslosenhilfe eingesetzt werden, sind 200 Millionen Mark für die Durchführung des Arbeitsdienstes verwendet werden sollen. Man wird also in erster Linie

## Arbeit schaffen und den Arbeitsmarkt dadurch entlasten,

anstatt wie bisher ungeheure Summen für die Unterstützung auszugeben, ohne den Versuch zu machen, diese Summen im Wege produktiver Arbeitsbeschaffung der Wirtschaft und dem Volke zuzuführen, für viele Hundertausende Arbeit und Brot zu schaffen und die Wirtschaft wieder zu beleben.

Zum ersten Male ist in einem Reichsetat die Arbeitsbeschaffung wieder in den Vordergrund gestellt worden. Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk dürfte nach endgültiger Verabschiedung des Reichshaushaltspolitik des Deutschen Reichs noch die Gründlichkeit und Gedanken mitteilen, die ihn bei der Aufstellung des neuen Reichsetats geleitet haben. Wenn es gelungen ist, trotz Schaffung des Reichspropagandaministeriums und des Reichsministeriums für Luftfahrt den Etat so gewaltig zu senken, so ergibt sich daraus, daß altpreußische Sparasamkeit auch heute noch möglich ist.

## Revision der Gesetzgebung

# Im Ginne der Bevölkerungspolitik

## Weit stärkere Entlastung der Kinderreichen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. In seiner Ansprache vor dem Sachverständigenrat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik, die auch in den Rundfunk übertragen wurde, kündigte Reichsinnenminister Dr. Frick eine grundlegende Revision der gesamten Gesetzgebung an mit dem Ziel, die gesetzlichen Bestimmungen zu beseitigen, die bisher der Entwicklung des Familienlebens und der Bevölkerungspolitik im Wege stehen und dafür eine neue familienfreundliche Gesetzgebung zu schaffen.

Die wesentlichen Grundsätze dieser Gesetzgebung würden sein: Die Familie soll zu stellen, daß die verheiratete Frau und vor allem die Mutter aus dem Arbeitsprozeß ausscheiden kann, ohne den Ernährungsspielraum der Familie einzuschränken. Dafür würden dann nach Möglichkeit unverheiratete männliche Arbeitslose, die bisher unterstützt werden müssen, in den Arbeitsprozeß eingegliedert, sodass sie ihrerseits zur Familienbildung schreiten können. Für die Einkommenssteuerpflichtigen soll durch stärker gestaffelte Steuernachlaß in Prozenten der Steuer ein wirklich fühlbarer Ausgleich für die Belastung durch Kinder geschaffen werden, während die Steuer bisher ausgesprochen familieneindlich eingestellt war. Ebenso soll die Beamteneinschaltung zugunsten der Familienwirkamer abgestuft werden, freie Berufe, der gewerbliche Mittelstand und Unternehmer sollen durch einen Steuernachlaß für Familien mit Kindern entlastet werden, bei Angestellten und Lohnempfängern sollen Ausgleichsklassen geschaffen werden, in die alle nach Maßgabe ihres Einkommens Beiträge zu zahlen oder nach der Höhe der Kinderzahl einen Ausgleich zu erhalten haben.

Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen bewies Dr. Frick durch seine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Deutschland ist das Land, das sowohl während des Krieges wie nach dem Kriege den bedrohlichsten Ausfall an Geburten

zu verzeichnen gehabt hat. Während wir um die Jahrhundertwende noch etwa zwei Millionen Geburten im Jahre hatten, sind es heute nur noch rund 975 000. Das deutsche Volk ist zum Ein- ja zum Keinländersystem übergegangen. Der Rückgang der Sterblichkeit im volksbiologischen Gesamthaushalt unseres Volkes reicht nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes zu sichern. Nur die ländlichen Gemeinden haben noch einen geringen Geburtenüberschuss, der aber nicht mehr ausreicht, um den Verlust in den deutschen Städten zu ersetzen. Unser Volk geht unweigerlich einer starken Überalterung und Vergrößerung entgegen.“

Doch es ist nicht nur die Zahl, die zu Bedenken Anlaß gibt, sondern in gleichem Maße die

## Güte und Beschaffenheit

unserer deutschen Bevölkerung. Es gibt Autoren, die bereits 20 Prozent der deutschen Bevölkerung als erbiologisch geschädigt ansehen, von denen dann also Nachwuchs nicht mehr erwünscht sei.“

## Generalsuperintendent Karow beurlaubt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Der Staatskommissar für die Evangelische Kirche hat mit sofortiger Wirkung den Generalsuperintendenten der Mark Brandenburg Dr. Karow beurlaubt. Auch der Führer der Deutschen Christen, Pfarrer Hossenfelder, ist auf seinen Antrag und im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispräfater Müller, beurlaubt worden mit der Anweisung, sich dem Wehrkreispräfater Müller zur Durchführung der volksmissionarischen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Die aufgelösten kirchlichen Vertretungen werden durch Ernennung von Mitgliedern wiederhergestellt. Diese Ernennung erfolgt durch die Bevollmächtigten des Kirchenkommisars.

## 14 Grundverbände der Arbeiter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Das Preisseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Nunmehr hat das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront unter seinem Leiter Muchow die Versammlung der einzelnen Verbände des Gesamtverbandes der Arbeiter in die fachlich gegliederten 14 Grundverbände abgeschlossen. Diese Verbände heißen jetzt: Deutscher Arbeiterverband des Handgewerbes, Deutscher Arbeiterverband des Bergbaus, Deutscher Arbeiterverband des Graphischen Gewerbes, Deutscher Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe, Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes, Deutscher Metallarbeiterverband, Deutscher Fabrikarbeiterverband, Deutscher Holzarbeiterverband, Deutscher Tabakarbeiterverband, Deutscher Steinarbeiterverband, Deutscher Landarbeiterverband, Deutscher Heimarbeiter- und arbeiterinnenverband.

Damit ist der Grundstock zur Übernahme der anderen kleinen und kleinsten Verbände geschaffen worden.

# Vorübergehende Verstärkung des Grenzpersonals

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Zur Abwehr des Ein- und Ausfuhrschmuggels, insbesondere zur Bekämpfung der verbotswidrigen Devisenausfuhr und zur Verhinderung unerlaubter Grenzübertritte wird ab 1. Juli dieses Jahres das Grenzaufzugspersonal der Zollverwaltung vorübergehend verstärkt. Zu diesem

Zwecke werden Angehörige der SS durch Einzel- und Dienstverträge als Hilfsgrenzangestellte eingestellt, und den Zollaufzugsstellen an der Grenze zugeordnet. Sie verrichten den Dienst unter Führung von Zollbeamten, und sind an einer grünen Armbinde mit Reichsadlermessingchild als Hilfsgrenzangestellte kenntlich.

# Hitler vor den Zeitungsverlegern

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Mittwoch vormittag trat in Berlin der neu gewählte Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der die zur Zeit für das deutsche Zeitungswesen wichtigsten Fragen eingehend behandelt wurden. Reichskanzler Adolf Hitler gab dem Verein Deutscher Zeitungsverleger die Ehre seines Besuches im Preschhaus. Der Reichskanzler wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Verlagsdirektor Statthalter Max Amann, MdR, München, empfangen.

In seiner Begrüßungsansprache an den Reichskanzler führte der Vorsitzende aus, daß sich der Gesamtvorstand des Vereins in Erkenntnis der Bedeutung der Stunde umgebildet habe und geschlossen hinter der Reichsregierung stehend einiges tun wolle. Die marxistischen Zeitungen seien vernichtet, die 2000 Tageszeitungen aber, die heute in Deutschland noch erscheinen, ständen treu hinter dem Reichskanzler Adolf Hitler. Der Zeitungsverleger habe es nicht leicht gehabt, in den Jahren der Novemberrevolution, der Inflation wie der ganzen Nachkriegszeit. Der Aufbau werde schwer sein, aber die deutsche Verlegerchaft sei bereit, jedes Opfer zu bringen.

Die Doppelstellung des Zeitungsverlegers als Unternehmer und als Führer der Zeitungsverleger schließt aus, daß er im Rahmen des neuen berufsständischen Aufbaues nur in die Kategorie der rein wirtschaftlichen Unternehmen eingeordnet wird. Deshalb sei die Frage zu prüfen, ob von dem Verein Deutscher Zeitungsverleger

## Bildung eines Reichsstandes der Presse anzuregen

sei, der alle Berufsangehörigen von Pressebetrieben umfaßt. Diese Frage werde in der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse zu erörtern sein, denn sie biete eine gewisse Grundlage für die Bildung dieses Reichsstandes.

Wirtschaftlich werde es notwendig sein, durch Vereinigung des Anzeigengeschäfts und durch Schaffung solider geschäftlicher Grundlagen den Verlagen die Voraussetzung für die Festigung ihrer wirtschaftlichen Lage zu geben. Schließlich beabsichtigt der Verein Deutscher Zeitungsverleger die Errichtung einer Kreditüberwachungsstelle.

## Reichskanzler Adolf Hitler

führte in seiner Ansprache u. a. aus, daß wir uns mitten im Stadium der Vereinigung der Verhältnisse befinden, die den früheren Zustand der Verwirrung und Verirrung geschaffen haben. Da er glaubte, daß auf die Dauer die Presse nicht bestehen könne, wenn nicht ganz klar eine Entscheidung über die Richtung hervortrete, die nun endgültig als Sieger in Deutschland anzusehen sei und die deutsche Zukunft bestimmten werde, begrüßte er es, daß die Verlegerchaft sich von sich aus bereits mit diesen Tatsachen abgefunden habe und gewillt sei, auf diesen Boden zu treten. Je schneller der Übergangszustand bestätigt werde, um so schneller und sicherer werde die deutsche Wirtschaft und damit das notleidende Zeitungsgewerbe wieder in Ordnung kommen. Es sei nicht beachtet, etwa nur Staatszeitungen in Deutschland herauszubringen, aber man müsse

selbstverständlich jedem einzelnen die Pflicht aufzuerlegen, daß er im Sinne der großen weltanschaulichen Linie mitarbeite. Es sei selbstverständlich, daß auf die Dauer geschehen die Zeitungen als wirtschaftliche Unternehmen genau so eine gesunde allgemeine wirtschaftliche Grundlage brauchen wie jedes andere Unternehmen auch, daß aber eine gesunde Wirtschaft nur dann entstehen könne, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien.

Die Würfel seien nun gefallen, und er dankte den Zeitungsverlegern, daß sie bereit seien, diese Entscheidung anzuerkennen. So eher das ganze Deutschland sich hinter die Entscheidung stelle, umso schneller werde das feste Fundament geschaffen, auf dem man die Wirtschaft wieder aufrichten könne.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. 1,7 Millionen Menschen seien bisher wieder in die Betriebe zurückgeführt, davon mindestens 700 000 über die normale sommerliche Aufwärtsentwicklung hinaus. Der Generalangriff gegen die Arbeiterlosigkeit beginne erst jetzt und werde mit immer größerer Energie geführt. Er sei überzeugt, daß diese Aufgabe gemeistert und gelöst werde. Zuvor müsse allerdings die Überwindung des Parteistates der Vergangenheit völlig erreicht sein.

Im übrigen glaube er, daß die Aufgaben, die Deutschland zur Zeit beschäftigen, allen anderen Regierungen in der Welt auch gestellt seien, die diese Probleme letzten Endes auch nur dann lösen würden, wenn ihnen dieselbe Autorität zur Verfügung stehe, die wir zur Zeit in Deutschland uns zu schaffen bemühten. Er persönlich sei der Überzeugung, daß vieles von dem, was die übrige Welt heute an uns kritisiert, schon in wenigen Jahren von ihr übernommen werden würde.

Der Kanzler richtete zum Schluss den Appell an die Zeitungsverleger, sich hundertprozentig hinter die in Deutschland gefundene Lösung zu stellen, die für Deutschlands Zukunft die zuträglichste und nicht mehr zu ändern sei, da das Schicksal die Entscheidung schon getroffen habe. Es werde im Laufe der Zeit wie immer im Wirtschaftsleben, auch im Zeitungswesen, eine oder andere zugrunde gehen, aber insgesamt doch ein gewisser Stand deutscher Verleger kbrig bleiben, der dann gesund sein werde und auch mit in die Zukunft hineinzuwachsen vermöge. Er lege Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe als Voraussetzung für die Entwicklung der großen wirtschaftlichen Möglichkeiten. Aus dieser eigenen Einstellung könne man ersehen, daß unser Kampf nicht gegen den Unternehmer als verantwortlichen Träger des Unternehmens gerichtet sei, sondern nur gegen eine Presse, die ihre Aufgabe der Nation gegenüber nicht erkannt habe und Sie nicht erfüllen wollte; nur dagegen!

# Das Reich der Frau

## Wenn die Jugend tanzt und die Sonne lacht

Das Vorrecht der Jugend ist ungebundene Fröhlichkeit. Darum sollte man auch nicht schelten, wenn öfter Anlässe zum Tanzen konstruiert werden. Was nützt die Freude am schönen Kleid, wenn man darin nicht tanzen darf?

Die Tanzkleider für die Jugend werden bequem etwas anspruchloser als die allgemeinen gearbeitet. Sogar Stilkleidformen, mit hohem, engem Leibchen und wehendem Rock sind erhalten geblieben, denn Stofffülle und flüchtige Volants wirken an zarten, jugendlichen Gestalten stets festlich. In Voile und Organdie haben wir dafür das beste Material. Und ob nun Weiß und Maisgels als allerlezte Modesfarben

Chinarepp zu empfehlen. Als Verzierung an einfachen Formen mit steifgesträkten kleinen Falbärmelchen etwas gelacktes Chiffonband in der Farbe des Stoffmusters, das als gewickelte Schärpe rückwärts übereinander genommen und vorn ansteigend zum Ausschnitt geführt wird. Oder eine gelackte Seiden- oder eine weiche rote Samtbandbluse am runden Halsausschnitt, seitlich angebracht. Ein ganz ärmelloses Jungmädchenkleid gewinnt an Charme durch ein schalartiges Schultertuch, das die Armgelenke ärmelartig bedekt, vorn übereinander genommen und unter den Armen befestigt wird. Damit ist auch ein vorjähriges Kleid, wenn man das Tuch aus andersfarbener Seide wählt, zu modernisieren.

Die großen Capes, aus der Abendkleidmode der Damen, werden für junge Mädchen besser nicht verwendet. Ihnen steht ein jugendliches, farbenfrohes Täschchen besser zu Gesicht. Für Backstücke, die nur gelegentlich im Freundinnenkreis oder bei Verwandten tanzen, sollte man keine allzu langen Kleider arbeiten lassen. Auf diese Rückenäusschnitte sollte man sogar gänzlich verzichten — der jugendliche Eindruck auf den es hier ankommt, wird dadurch nur verwischt.

### Kinder in Sonne und Luft

In den ersten Tagen der Ferien wird natürlich allgemein die Sonne genossen. Man legt sich Stundenlang in den prallen Sonnenschein, man kennt nur noch einen Chrgeiz, braun, schokoladenfarben, schwärzt zu werden. Und man wundert sich, wenn man — besonders Kinder werden davon leicht befallen — sich beim schönsten Wetter immer wieder „erklärt“. Man nennt diese Krankheit vielleicht „Erwärmung“, weil sie wahrscheinlich auf die zu starke Einwirkung der Sonnenstrahlen zurückzuführen ist. Sie äußert sich mit Schnupfen, dauernden Entzündungen der Schleimhäute und Hustenreiz.

Einige Mediziner sind der Ansicht, dass durch die Sonnenstrahlen eine Salzverschiebung im Körper verursacht wird, die den Körper zu einem günstigen Empfänger für Infektionen macht. Immer und immer wieder warnen alle Mediziner davon, Kinder zu stark und plötzlich der prallen Sonne auszusetzen. Vorsicht ist solange unbedingt notwendig, bis man die Veranlagung und Reaktion der Kinder genau kennt.

Noch häufiger werden Kinder von dem Sonnenbrand geplagt, den man wirklich mit einem Verstand verhindern kann. Kinder müssen erst bekleidet in einem Raum mit zerstreutem Licht an dem neuen Reiz gewöhnt werden. In den ersten fünf Tagen darf ein Kind nie länger als eine halbe Stunde hintereinander in der Sonne spielen. Schlafen bei greller Sonne ist unbedingt gefährbringend.

Toilettenwasser sollte man bei Kindern nicht verwenden. Im Sonnenbad trocknet es ungleichmäßig und erzeugt unschöne Streifen. Lichtenfuchsialben, reiner Ruder und reine Ole wirken vorheugend und lindernd. Handarbeit sollte am Jungmädchenkleid stets ein wenig vorhanden sein, und je mehr es auch nur ein paar Webrahmäume an Blenden und Vermeilen oder ein wenig Kreuzstichsticke, die neuestens in Weiß auf weißem Grunde in Verbindung mit Hohlbaum ausgeführt wird.

Sonst sind auch zartgrüne, gemusterte Kunstseiden, rot-weißer, blau-weißer, grün-weißer und grauer Opalatist, letzterer mit roter Lack- oder Samtbandbluse, Glasbatist, Georgette, Muss und

Annemarie Wilm.



Links: Rosa Boilekleid mit Rimonopasse und Anschleife aus dem Kleidstoff.

Rechts: Getupftes Saponkleid mit abnehmbarem, gefreutem Schaltragen.

für das Abendkleid genannt werden, spielt beim Kleid für die Jugend keine Rolle. Rosa und Hellblau, die alten Traditionssfarben, erfüllen denselben Zweck. Nur auf duftige Stoffe kommt es an. Sogar Japon, die leichteste aller Seiden, ist für das Jungmädchenkleid geeignet, und zwar in kleinen, farbig getupften Mustern, bis auch die Verwendung als breite Schärpe, Falbärmel und Schleifen gestattet.

Das Leibchen kann an schlanken Figuren getrost ein wenig blaufig sein, denn Hüften brauchen ja noch nicht berücksichtigt zu werden. Und kleine Puffärmelchen, in einer Samt- oder Lackbandbluse zusammengefasst, werden für unentwickelte Figuren sehr vorteilhaft sein. Sehr hübsche Modelle entstehen aus weißem Voile mit porzellanblauer oder roter Randverfassung und ein wenig ausgezogenem Handhbaum auf den großen Flächen des Vorder- und Rückenteils. Handarbeit sollte am Jungmädchenkleid stets ein wenig vorhanden sein, und je mehr es auch nur ein paar Webrahmäume an Blenden und Vermeilen oder ein wenig Kreuzstichsticke, die neuestens in Weiß auf weißem Grunde in Verbindung mit Hohlbaum ausgeführt wird.

Sonst sind auch zartgrüne, gemusterte Kunstseiden, rot-weißer, blau-weißer, grün-weißer und grauer Opalatist, letzterer mit roter Lack- oder Samtbandbluse, Glasbatist, Georgette, Muss und

Annemarie Wilm.

## Deutsches Modeschaffen

Von Agnes Schulz,

Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Damenschneiderei

Dieser Tage ist unter tatkräftiger Mitwirkung des Reichsministeriums für Propaganda und Ausklärung das Deutsche Modeamt gegründet worden, dessen Ehrenvorsitz Frau Magda Goebbel s übernommen hat. Mit dieser Gründung ist einem alten Wunsch des deutschen Damenschneidereihandwerks nähergetreten worden: dem Wunsch nach Schaffung eines deutschen Modemittelpunkts, nach Ausschaltung des Pariser Einflusses, nach einem Hand-in-Hand-Arbeiten aller an der Modeschaffung interessierten Kreise — einem Wunsch also, dessen Verwirklichung in den seitgefahrenen Gedankengängen des gefürchteten Systems fast unmöglich erschien.

Zwischen deutscher Mode und deutscher Mode besteht ein erheblicher Unterschied. Leider glauben immer noch zu viel Leute — und besonders die Leute, die an der Frage am meisten interessiert sind, nämlich die Damen — „deutsche Mode“ sei dasselbe wie etwa das Vorbild der Reformbewegung aus der Zeit vor 30 Jahren, oder sie denken an Flanellewäsche und Lodenröcke. Eine solche „Mode“ wird sich in der Tat wohl nicht einführen lassen, und sie wäre auch nicht einmal wünschenswert. Die Mode ist an sich international geworden. Eine Kleidung, die bewusst nur auf den Eigenarten eines einzigen Landes und Volkes unter Verzicht auf jede Wirkung nach außen aufzubauen wollte, wäre von vornherein dazu verurteilt, bald zu erstarren, zur künstlichen Tracht ohne den Reiz der echten, ursprünglichen Volkstracht zu werden. Es handelt sich vielmehr, wie schon gesagt, darum, den Pariser Einfluss auf die Weltmode auszuholen und ihn möglich durch einen

deutschen Einfluss zu ersetzen. Selbstverständlich wurden schon immer die Anregungen der Mode in den einzelnen Ländern abgewandelt; die Deutsche ist eine andere Frau als die Französin, die Engländerin und Amerikanerin, und sie braucht deshalb auch andere Kleidung. Über die Linie blieb doch dieselbe. Die „Haute Couture“, die maßgebenden Modellhäuser von Paris, „lanzierte“ ebenfalls zweimal jährlich ihre „Kreationen“, und die Einkäufer aus Deutschland wie aus allen anderen Ländern schwiegen und lauschten.

Rein geistige wie auch rein volkswirtschaftliche Gründe sprechen dafür, diese Pariser Vorherrschaft zu brechen. Es besteht für uns, und gerade heute, keinerlei Anlaß mehr, französischen Anregungen bis in ihre tollsten Übertriebungen hinein zu folgen, wenn bei uns ein eigenes Modeschaffen von größerem Geschmack und seinem künstlerischen Empfinden eindrücklich ist. Freilich lässt sich gerade die Mode keine Vorrichten machen. Aber die Geschichte der Mode kennt doch viele tatsächlich hässliche „Schöpfungen“, die nur deshalb ihren Weg um die Welt machten, weil sie aus Frankreich kamen. Der engen Umphelrock zum Beispiel wurde nur dadurch große Mode, daß die französische Schauspielerin Sorel in einer Rolle, wo sie längere Zeit unbeweglich an einer Säule lehnen musste, auf der Bühne stehen musste, diesen Rock trug; daß er beim Gehen oder gar beim Tanzen abscheulich wirkte, wurde von den gläubigen Nachahmern aller „nouveautés de Paris“ natürlich nicht beachtet. Die Schnabelschuhe und die übertrieben hohen Absätze der Madame Pompadour

## Eheglück nach Punkten

### Zehn Gewissensfragen, die den Ehemann bedeuten

Ist das erste Ehejahr vorüber und beginnt die müchterne Zeit des Alltags, der Kompromissione, dann zeigt sich mit ziemlicher Sicherheit, ob die beiden Ehepartner wirklich in aufrichtiger Liebe miteinander verheiraten sind. Nur zu oft verfallen Eheleute in den Fehler, sich gehen zu lassen, selbst das Mindestmaß der Höflichkeit und Aufmerksamkeit zu vernachlässigen, das sie jedem Fremden entgegenbringen. Zehn Gewissensfragen, die viele Fragen des Alltags enthalten, sollen aufgestellt werden. Wenn eine Frage mit ja beantwortet werden kann, so schreibe man 10 Punkte an. Im negativen Fall ist zu schreiben 1. Wenn man die Punkte addiert, so erhält man einen ziffernmäßigen Beweis von der Qualität der Ehegemeinschaft. Hundert Punkte bedeuten die vollkommene Ehe. Achzig einen Charakter über dem Durchschnitt, zwischen sechzig und achtzig den Durchschnitt, unter jechzig beginnt der untereuliche Kampf mit den Mischseligkeiten, Rücksichtlosigkeiten, die jeder vernünftige Partner aber sehr leicht vermeiden könnte?

2. Können Sie finanzielle Misserfolge tapfer ertragen, ohne Ihrem Mann Vorwürfe zu machen ohne ihn dauernd das Beispiel anderer erfolgreicher Männer vorzuhaben?

3. Haben Sie ein aufrichtiges Interesse für den Beruf Ihres Mannes, versuchen Sie, sich mit der Materie so vertraut zu machen, daß Ihr Gatte sich mit Ihnen freundschaftlich aussprechen kann?

4. Schließen Sie im Interesse harmonischen Zusammenlebens Kompromisse bei kleinen Differenzen? Interessieren Sie sich für Tagesneugierden, neue Bücher, neue Gedanken, damit Sie so das geistige Interesse Ihres Mannes erhalten können?

5. Geben Sie sich Mühe, um Ihr Heim gemütlich und anziehend zu machen?

6. Bemühen Sie sich um eine gute und schmackhafte Küche?

7. Schließen Sie im Interesse harmonischen Zusammenlebens Kompromisse bei kleinen Differenzen?

8. Kleiden Sie sich mit Rücksicht auf die Wünsche und den Geschmack Ihres Gatten?

9. Versuchen Sie, wenn Ihren Mann müde und abgehetzt von seiner Arbeit kommt, eine fröhliche Laune zu zeigen, alles zu tun, um ihn zu entspannen, zu erheitern?

10. Tun Sie alles, um mit seiner Mutter und seinen Verwandten liebwillig auszutreffen?

Nun die zehn Gewissensfragen an die Ehefrau:

1. Lassen Sie Ihrem Mann volle Freiheit in seinen Geschäften, kritisieren Sie nicht seine Geschäftsfreunde, die Wahl seiner Sekretärin oder seine Stundeneinteilung?

2. Können Sie finanzielle Misserfolge tapfer ertragen, ohne Ihrem Mann Vorwürfe zu machen ohne ihn dauernd das Beispiel anderer erfolgreicher Männer vorzuhaben?

3. Haben Sie ein aufrichtiges Interesse für den Beruf Ihres Mannes, versuchen Sie, sich mit der Materie so vertraut zu machen, daß Ihr Gatte sich mit Ihnen freundschaftlich aussprechen kann?

4. Schließen Sie im Interesse harmonischen Zusammenlebens Kompromisse bei kleinen Differenzen?

5. Kleiden Sie sich mit Rücksicht auf die Wünsche und den Geschmack Ihres Gatten?

6. Bemühen Sie sich um eine gute und schmackhafte Küche?

7. Schließen Sie im Interesse harmonischen Zusammenlebens Kompromisse bei kleinen Differenzen?

8. Kleiden Sie sich mit Rücksicht auf die Wünsche und den Geschmack Ihres Gatten?

9. Versuchen Sie, wenn Ihren Mann müde und abgehetzt von seiner Arbeit kommt, eine fröhliche Laune zu zeigen, alles zu tun, um ihn zu entspannen, zu erheitern?

10. Tun Sie alles, um mit seiner Mutter und seinen Verwandten liebwillig auszutreffen?

Nun suche jeder möglichst viele Punkte für sich zu buchen, aber hoffentlich bricht bei der Aufzählung kein neuer Streit aus. Denken Sie an den Punkt sieben!

## Der Sommer in praktischen Winken

Strohhüte, die naß geworden sind, müssen vorsichtig ausgeschwenkt und auf eine Form gezogen werden. Dazu eignet sich auch eine runde Schüssel in entsprechender Größe. Schmuckleisten werden mit steifem Papier ausgelegt, ebenso Blumen unterlegt, um einerseits die Form wieder herzustellen, andererseits das Absäubern zu verhindern.

Kleider aus Seidenleinen werden gereinigt, indem man sie in heißen Seifenwasser röhrt durchwäscht, gründlich spült, bis das Wasser klar ist und sie dann in lauwarmem Wasser, dem Mercurovin beigelegt ist, etwa 5–10 Minuten liegen lässt. Nach entsprechendem Trocknen durch saugfähige Tücher gibt das nicht zu heiße Plättchen dem Kleid den leichtenweichen Glanz wieder.

„die neue Linie“. Hans Grimms Bestattum in Lippoldsberg an der Weser wird in prächtigen Fotos im Juliheft „die neue Linie“ gezeigt, wertvoll ergänzt durch einen Aufsatz, den der Dichter von „Bott ohne Raum“ selbst beigesteuert hat. Reiche Unterhaltung für die Ferienzeit: die dritte Preisnovelle von Irmla Lindberg, Alexander Lernet-Holenia lobt die Kunft und die Pferde, Hans Leip preist die Modeteknik und Hermann Hilbrunner das Nörland. Der Modeteil handelt von Hüten und Handschuhen ohne Ahnen. Preis 1 RM, direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

„Neue Hauswirtschaft“. Szenen bei der Hausharbeit darf nicht mehr als Faulheit betrachtet, sondern muß als vernünftige Einsparung ganz unnötig vergeudeter Kräfte gewertet werden. Besonders deutlich zeigt diese neuzeitliche Auffassung der illustrierte Artikel von Maria Kirchgeher: „Kann man beim Geschirr was machen?“ im Juliheft der Monatsschrift „Neue Hauswirtschaft“, begrundet von Dr. Erna Meyer, München, herausgegeben von Lotte Weißbrecht, Stuttgart. A. Thieme Verlag, Stuttgart. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2 RM.

und unterstützte italienische Modeamt mit sehr gutem Erfolg arbeitet und daß die Erzeugnisse des italienischen Modeschaffens, die fürstlich auf einer Ausstellung in Turin gezeigt wurden, schon jetzt auf sehr beachtlicher Höhe stehen. Allerdings ist die jahrhundertealte Ueberlieferung der Pariser Modenhäuser nicht von heute auf morgen, nicht durch einen Federstrich zu entfernen, aber es ist doch auch in Deutschland schon eine entsprechende Entwicklung eingeleitet und dienlich weit vorgeschritten. Sind doch selten deutsche Modenrezeptionen nach Paris gegangen und von dort als „Pariser Mode“ wieder ausgeführt worden! Dem Damenschneidehandwerk wird in erster Linie die Aufgabe zufallen, die eigentlich modenschöpferischen Kräfte zu stellen und auszubilden. Dazwischen die Aufgabe einer Zusammenfassung und Gleichrichtung aller beteiligten Kreise — der Rohstoffindustrie wie der verarbeitenden Industrie, der Konfektion wie des Handwerks, des Kunstgewerbes wie des Handels — nicht leicht ist, läßt sich denken. In Paris gibt es dabei keine widerstreitenden Interessen, alle Teile arbeiten nach Jahrhundertelanger Gewöhnung zum gemeinsamen Ruhm Hand in Hand. In Deutschland muß ein solches Zusammenspiel erst noch hergestellt werden — und hierin liegt die Hauptaufgabe des Deutschen Modeamtes.

Neben die Form der Arbeit läßt sich noch nichts Endgültiges sagen. Man denkt daran, dem Deutschen Modeamt — einem eingetragenen Verein — das alleinige Recht zu Ausstellungen deutscher Modenschöpfungen, vielleicht unter einer Jury, zu geben, man denkt an die Verankirfung von Modenvorführungen, um die Verbesserung des Rechtschutzes für gewerbliche Erzeugnisse von geschmacklicher Eigenart — kurz, an Aufgaben wird es nicht fehlen. Das letzte Wort aber hat hier wie in allen anderen Modedingen die Verbraucherhöft.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief im Alter von 57 Jahren unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Fanny Kornblum

geb. Koplowitz

aus Tost OS., Inhaberin des Schlesischen Adler-Ordens 1. und 2. Klasse, des Erinnerungskreuzes vom R. K., der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse, des St.-Hedwigs-Ordens und der Österreichischen Verdienstmedaille.

Breslau, den 27. Juni 1933.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Apotheker Artur Tichauer und Frau  
Edith, geb. Kornblum  
Apotheker Artur Kornblum und Frau  
Margot, geb. Vandsburger  
und 2 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 30. Juni, 2 Uhr nachm. in Breslau, Friedhof Coseł, statt.



### Täglich viele Stunden stehen und gehen.

das überlastet Füße und Beine, macht Schmerzgefühl, Beinbeschwerden, Schwellung, Stechen, Kribbeln, Wadenkrämpfe und gefährliche Aderknoten. Zum Schutz der Beine, zur Kräftigung, zur Befreiung von Beinschmerzen und von Fettansatz hilft am besten Kompreßstrumpf „GRAZIANA“ gummos (System Dr. med. H. Girms). Hochporös, nicht erhitzen, waschbar, regulierbar und reparierbar. Dieses Erzeugnis der Reformwaren-Werke

### THALYSIA

Paul Girms Gmbh wird unverbindl. anprobiert in folgenden Reformhäusern:

Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 23  
Gleiwitz, Wilhelmstr. 49b, am Kanal

Herauszum  
**National-Feuerwerk**  
anlässlich der Sonnenwend-Feier  
der NSDAP. in RATIBOR 1. Juli  
Eintritt 30 u. 50 Rpf.  
Näheres Plakate  
03 Sportplatz  
Schloßstraße  
Bei Ausfall durch Regen Sonntag, den 2. Juli  
Berliner Kunstfeuerwerke Ing. Rud. Mussehl, Berlin

## Jhre Lebensmittel

kaufen Sie gut und billig bei Kaiser's

Kaffee	• • • Pfd. M 2.—, 240, 260 u. höher
Kakao	• • • Pfd. M 0,70, 1.—
Schokoladepulver	• • • Pfd. M 1.—
Puddingpulver	• • • Pfd. M 0,36
Schokoladepuddingpulver	• • • Pfd. M 0,60
Eierndeln	• • • Pfd. M 0,40, 0,46, 0,50
Makkaroni	• • • Pfd. M 0,40, 0,45, 0,50
Pilaumen	• • • Pfd. M 0,28, 0,42
Sultaninen	• • • Pfd. M 0,46, 0,75
Salatöl	• • • Ltr. M 1,05
Tafelöl	• • • Ltr. M 1,35
Oelsardinen	• • • Dose M 0,25, 0,38

5% Rabatt in Marken  
(auf alle Waren mit wenigen Ausnahmen)

Beuthen OS.: Bahnhofstraße 2  
Ring 9/10

## KAI SER'S KAFFEE GESCHÄFT

Ein kreuzsaitiges Nussbaum- u. ein schwarzes

## Piano

verkauft billig  
R. Staschik, Beuthen, Gr. Blottnitzastr. 40  
Eingang Hospitalstraße

## Geldmarkt

## Teilhaber

für seit 30 Jahren bestehendes Spezialgeschäft (Textilbranche) in Beuthen OS. geplant, ebenl. Übernahme des Geschäfts möglich. Ang. u. B. 4201 od. Gd. S. Beuthen

## Grundstücksverkehr

## TAUSCH

Berliner Miethäuser mit kleinen Wohnungen, beste Lage, bedeutender Rein-Nettobüroschuss, gegen gleichwertige Miethäuser in Polen zu tauschen gesucht. Ausführliche Angebote unter B. N. P. 4901 an Ala, Berlin, Potsdamer Straße.

## Miet-Gesuche

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
1 Stube u. Küche von ruhig, Cheleuten, in festem Pof., für sofort ob. 1. 8. 1933 gesucht. Angeb. u. B. 4202 an die G. d. S. Beuthen.

## 2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, an der Peripherie der Stadt Beuthen, p. 1. 8. gesucht. Fiedler, Beuthen OS., Gartenstraße 16.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!  
Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

## Das Haus der Qualität

für  
Drucksachen  
jeder Art und  
Ausführung

## Verlagsanstalt Kirsch & Müller

G. m. b. H., BEUTHEN OS.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S. P. 241

Probenummer kosten.

In 3 Tagen  
Nichtraucher  
Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot  
Halle a. S

# Aus Oberschlesien und Schlesien

Auf der Fahrt nach Berlin

## Schwere Explosion auf einem Oderschleppdampfer

Glogau, 28. Juni.

Auf dem Oderschleppdampfer "Anne-Marie", der sich auf der Fahrt von Berlin nach Breslau befand, explodierte in der Höhe von Glogau der Kessel und auseinanderbrach in zahlreiche Teile. Der Maschinist Päger aus Breslau, der Heizer Kleisch und die Frau des Kapitäns wurden schwer verletzt. Die Frauen des Maschinisten Päger und des Heizers Kleisch wurden durch den Aufschlag über Bord geschleudert. Sie wurden jedoch von der Besatzung der geschleppten Rähne gerettet. Die Schwerverletzen,

die durch Eiseenteile schwere Wunden davongetragen haben und durch den ausströmenden Dampf erheblich verbrüht worden sind, wurden sofort mit Autos in das Glogauer Krankenhaus geschafft. Päger ist dort kurz nach seiner Einlieferung gestorben. Das Befinden des Heizers Kleisch und die Frau des Kapitäns ist außerordentlich ernst. Eine Kommission des Dampfkessel-Neuberwachungsvereines mit mehreren Ingenieuren hat die Untersuchung aufgenommen. Das Schiff wurde nach Glogau geschleppt und im dortigen Hafen sichergestellt.

Lernt die Heimat kennen!

## Billig reisen und viel sehen

Wie die Reichsbahn die Ferienreise erleichtern hilft

Der Juli, der mit dem Hochsommer zugleich auch überall im Reiche den Beginn der Großen Ferien bringt, ist in Deutschland der Hauptreisemonat. Mit Ferienzügen, die an den ersten Tagen der Ferien von den Großstädten nach den beliebtesten Ferienorten im Reich verkehren, mit den Sommerurlaubskarten, die für Strecken von 200 Kilometern an nach jeder Reichsbahnhaltung ausgegeben werden, sowie mit festen Rundreisekarten, die nach den Verläufen des Vorjahrs jetzt in fast allen Direktionsbezirken eingeführt sind, hilft die Deutsche Reichsbahn die Ferienreise erleichtern. Auch für denjenigen, der sich während seines Urlaubs auf kleinere und größere Ausflüge befrüchten muß, hat die Reichsbahn mit den Sonntagstrücksfahrtkarten eine billige Gelegenheit für Kurzreisen geschaffen. Die Sommerurlaubskarten, die mit einer Fahrpreismäßigung von 20 Prozent verbunden sind, kommen für alle Ferienreisen in Frage, die mindestens acht Tage dauern und sich über einen Reiseweg von mindestens 200 Kilometern erstrecken. Sie haben eine Gültigkeitsdauer von zwei Monaten. Die Reise kann auf der Hinfahrt einmal, auf der Rückfahrt dreimal

unterbrochen werden. Man kann also viermal unterwegs aussteigen, um sich schöne Städte anzusehen oder einen Abstecher zu machen. So auf dem Rhein und im Ostseebadeverkehr, gelten die Sommerurlaubskarten auch wahlweise für Schiff und Bahn.

Für denjenigen, der in seinen Ferien billig reisen und vor allem viel sehen will, hat die Reichsbahn in allen bekannten Reisegebieten, in Oberbayern und in Franken, im Rheinland, im Harz, in Ostpreußen, in Sachsen und in anderen Gebieten,

### feste Rundreisekarten mit 25 Prozent Fahrpreismäßigung

eingeführt, die ein eingehendes Kennenlernen ganzer Landschaften ermöglichen. Sofern die Rundreise nur eine Strecke bis zu 300 Kilometer aufweist, haben die Karten eine Gültigkeitsdauer von 15 Tagen, für längere Strecken eine solche von 30 Tagen. Die Reise, die auf einem beliebigen Bahnhof der Strecke angetreten werden kann, aber in der einmal eingeschlagenen Richtung durchgeführt werden muß, kann beliebig oft und beliebig

Oberschlesiens Gastwirte in Neustadt

## Zwangorganisation für das Gastwirtsgewerbe

Neustadt, 28. Juni.

In Neustadt fand der 34. Provinzialverbandstag des Deutschen Gastwirteverbandes statt, der dem 50jährigen Bestehen des Neustädter Gastwirtevereins verbunden war. An der Delegiertenversammlung nahmen mit Ausnahme von zwei Ortsvereinen sämtliche Vereine in Oberschlesien teil. Der den Delegierten vorgestellte neue Vorstand des Provinzialverbandes setzt sich nur aus Nationalsozialisten zusammen. Der Gauleiter des schlesischen Verbandes, Clemm, Breslau, sprach über die

### Neuregelung im Gastwirtsgewerbe.

Umnahme fanden Anträge, den Verkauf von 96prozentigem Spiritus in den Apotheken und Drogerien nur gegen Rezept zu gestatten, die Grundgebühr für den Fernsprechapparat herabzusetzen und die Bezirksgesprächsgebühr im oberschlesischen Industriebezirk zu senken, wenn nicht gar zur Ortstage werden zu lassen, und schließlich die Paketgebühr zu ermäßigen. Als Ort für den nächstjährigen Provinzialverbandstag wurde Ziegenhals bestimmt, während 1935 in Leobschütz getagt werden soll gelegentlich der 50-Jahr-Feier des dortigen Gastwirt-

vereins. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Delegiertenversammlung geschlossen. Bei der öffentlichen Hauptversammlung konnte der Vorsitzende des Neustädter Ortsvereins über 400 Mitglieder begrüßen, worauf Provinzialverbands- und Gaubezirksvorsitzender Schlesinger den 34. Provinzialverbandstag und damit gleichzeitig den 1. Gaubezirksstag für eröffnet erklärte. Bürgermeister Dr. Rathmann gab der Überzeugung Ausdruck, daß im Rahmen der Steuererleichterung auch dem Gastwirtsgewerbe Erleichterung zuteilwerde. Der Verbandsgauleiter des Reichseinheitsverbandes, Clemm, Breslau, beantwortete in einem Vortrage die Frage der Notwendigkeit der Neuordnung im Gastwirtsgewerbe. Nach der Neuordnung ist Deutschland im Gastwirtsgewerbe in 17 Gau aufgeteilt — Schlesien ist Gau III —, deren Führer ernannt worden sind; die Gau werden bald Zwangsorganisation werden. Weiter behandelte der Verbandsgauleiter die auf dem Gebiete des Steuerwesens zu stellen den Forderungen. Nach der Ernennung des bisherigen Provinzialverbandsvorsitzenden Voß, Ratibor, zum Ehrenvorsitzenden und Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Tagung geschlossen.

lange (jedoch nur innerhalb der Gültigkeitsdauer) unterbrochen werden.

Die Sonntagstrücksfahrtkarten hat die Reichsbahn eingeführt, um vor allem den Ausflugsverkehr am den Sonntagen zu beleben. Sie sind mit einer Fahrpreismäßigung von 22½ Prozent verbunden und ermöglichen dem Städter billige Ausflüsse aufs Land und dem Landbewohner kurze Besuche in der Stadt. Ferienreisenden geben sie Gelegenheit, die Stille der Sommersfrische durch kurze Ausflüsse zu unterbrechen. Diese Karten gelten im allgemeinen von Sonnabend mittag 12 Uhr bis zum darauffolgenden Montag mittag 12 Uhr, so daß man mit ihnen an ausgedehnte Wochenendfahrten unter-

nehmen kann. Einzelne dieser Karten werden auch für kurze Ausflüge Mittwochs ausgegeben; sie gelten dann an diesem Tage zur Hin- fahrt ab 12 Uhr, zur Rückfahrt bis 24 Uhr. Auf den Bahnhöfen aller Städte sind diese Karten erhältlich nach den beliebtesten Ausflugszielen, die oft bis zu 300 Kilometer entfernt sind. Auch die kleinen Bahnhöfe auf dem Lande geben solche Karten aus, die — den Bedürfnissen der Landbevölkerung entsprechend — im allgemeinen die umliegenden größeren Städte als Zielort haben. Neuerdings werden die Sonntagstrücksfahrtkarten bei besonderen Anlässen, wie z. B. Ausstellungen, Sportveranstaltungen und Tagungen, auch an bestimmten Wochentagen ausgegeben.



Verkaufsstellen: Beuthen OS., Bahnhofstraße 39, Gleiwitz, Wilhelmstraße 5

## Kunst und Wissenschaft

### Das IX. Deutsche Reger-Fest

(Sonntagszeitung nach Kassel entstanden F. W. H. Sonderberichterstatter)

Als Jubiläum zum 60. Geburtstag Max Regers, der in der Vollkraft seines Schöpfungsstroms von 17 Jahren starb, feierte die Max-Reger-Gesellschaft in diesem Jahr in Kassel ihr Regerfest. Die Musik hat im Dritten Reich in der nationalen Regierung einen Schirmherrn gefunden, der dem Volke immer wieder den Glauben an die Zukunft der deutschen Musik in die Seele brent. So ist diesmal mit beindruckender Betonung festzustellen, daß der preußische Ministerpräsident Göring das Protektorat über das Neunte Deutsche Regerfest übernommen hatte. Sein Appell fand ein dankbares Echo. Der Besuch des Festes war vom ersten bis zum letzten Konzert erstaunlich groß, wobei die hohen Preise — ebenso wie auf dem Dortmunder Tonkünstlerfest — ihre Wirkung nicht verfehlten. Das Volk will gute Musik, aber es kann an ihr nur bei vernünftiger Preispolitik teilhaben. Dortmund und Kassel zeigten den Weg, auf dem man eine Aktivierung der Konzertbesucher erreichen kann.

In fünf Konzerten, die bis an den Rand der Aufnahmefähigkeit mit Werken vollgeprägt waren, wurde ein imponierender Querschnitt durch das Werk Regers gegeben. Staatskapellmeister Dr. Robert Langs hatte mit der Vorbereitung eine wahre Herkulesarbeit geleistet. Der mit überlegener Erfahrung und Stilkennnis ausgestattete Dirigent bestand mit der Staatl. Kapelle in allen Ehren die Feuerprobe. Der Sinfonische Prolog zu einer Tragödie, Op. 108, bildete den Auftakt. Dieses Werk, Bruchstück einer Sinfonie, ist weniger dramatisch als episch geraten und wälzt sich schwer ins Ohr. Für die Wiedergabe des Klavierkonzerts in F-Moll hatte der Pianist Ludwig Kaiser die blitzschnelle Technik und den genialischen Schwung, um den Weise saft etüdenhaften Klavierpart von innen her zu beleben. Mit Spannung wurde der

### Die erste „nationale“ Operette

#### Uraufführung in Düsseldorf

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost“)

Wenn es heute schon das angekündigte Gesetz gegen den nationalen Kitch gäbe, die anfänglich ihrer Düsseldorfer Uraufführung mit wahrhaft Rottermünder Reklame angekündigte Operette „Mein Schatz ist ein Trompeter“ dürfte darunter. Der Textautor Artur Wagner hatte offenbar den Chreiz, einen 2. Trompeter von Sädingen zu schreiben. Um die Einführung dieses Helden Werner besonders geschickt zu machen, griff er zu einer Rahmenthandlung, frei nach „Hoffmanns Erzählungen“, in der der Dichter Scheffel selbst in Italien auftritt und in einem Wirtshaus dem Publikum die Geschichte erzählt: Die Liebe des Trompeters zu einer adeligen Dame, die er schließlich doch heimsucht, ist genau, wie in jeder Neumeopera, in einer Vielzahl von Bildern aufgelöst. Der Unterschied von Vorbildern im Sinne der „Drei Musketiere“ ist nur der, daß hier auf anzügliche Bizeleien verzichtet wird. Dafür ist die Exposition so breit geraten, daß man nach einer Stunde noch nicht weiß, um was es sich eigentlich dreht. Schlimm ist die Musik des von etlichen Tonfilmern bekannten Peter Kreuder: Alles ist schon einmal dagewesen — der Spinnereimchor aus Wagners „Liedgedenk Holländer“ muß ebenso herhalten wie einige Meistersinger-Motive; die Federmaus und das Schwarzwaldmädchen erleben einen neuen Aufschwung, der dünner ist als das Original. Dazu kommen Studenten- und Landknechtslieder, das Gang in eine mit Harfe, Celesta und Solovioline überreich gezauberte Orchesterfuge getaucht. Immer wieder wird dann auf das deutsche Gemüt gedrückt, mit dem biederem Augenaufschlag „Seht, was ich für einen Kerl bin!“. Dabei haben die Nazare, Lehár, Kollo usw. ihr Handwerk entschieden besser verstanden. Hier wird mit „nationalen Belangen“ ein Geschäft gemacht, dessen Absicht nur leicht getarnt ist. So sieht das deut. Singspiel, auf das wir heute warten, bestimmt nicht aus.

Die Aufführung im Stadttheater in Düsseldorf hatte mit einer verschwenderischen Ausstattung und hervorragenden Solokräften anständiges Niveau und eine Läufdauer von 2½ bis 3½ Stunden, die das Interesse schnell erlahmen ließ. Billige Bühnenscheibenromantik!

F. W. Herzog.

### „Das glaubt uns kein Mensch!“

#### Operetten-Uraufführung in Berlin

Der Titel dieser Operette von Heinz Förster-Ludwig und Marc Roland ist ein Freibrief für die Autoren. Unter solcher Devise kann man ungeniert den größten Unfug produzieren und jede Kritik von vornherein unter Hinweis auf den Titel abbiegen. Da versucht ein reicher Amerikaner seinen drei offenbar unaufländbaren illegitimen Nachkommen, sein Vermögen zu vermachen. Und diese drei Menschen finden sich angerechnet in einem Theaterstück gleichen Inhaltes auf der Bühne der Romischen Oper zusammen. Das bekannte Rezept Pirandello mit dem Vermischen von Schein und Sein wird hier als billige Operettenmusik verarbeitet. Förster-Ludwig begnügt sich mit bekannten Schwankwirkungen. Von der Musique der Komponist Marc Roland vom Flügel aus dirigiert, ist zu sagen, daß sie, mit Routine und Literaturkenntnis verfehrt, ausgezeichnet instrumentiert ist. Die Aufführung stand im Zeichen der temperamentvollen und tänzerisch begabten Lisette Ebel und eines quirlig lebendigen jugendlichen Komikers, namens Werner Stöck. Außerdem fiel neben der immer liebenswürdigen Alice Heyn der Tenor Kurt Mühlhardt mit gepflegten Mitteln auf.

F. W. H.

Ein Liliencron-Denkmal bei Hamburg. In dem bei Hamburg gelegenen Neu-Kahlstedt Holz wurde in Anwesenheit von Gattin und Tochter des Dichters ein Denkmal von Liliencron-Denkmal enthüllt. Das Denkmal stellt den friesischen Fischer Bidder Lüng dar, die Personifizierung des plattdeutschen Wahlspruches „Lebewohl und als Slave“.

## Peter und Paul

"Kirschenpeter" heißt wohl hier auch da noch im Volksmund der Tag der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus, denn am 29. Juni sind immer die Frühstücke schon da, zur Wonne der Stare und aller anderen Feinschmecker. Wenn die ersten Kirchen noch etwas Wässriges haben, so liegt das eben an Petrus, der es oft genug mit dem Wasser zu tun hat, was man dem alten weibartigen Fischer nicht übernehmen kann; er ist der Schuhpavillon der Fischer bis auf den heutigen Tag.

Die alte christliche Ueberlieferung berichtet, daß die beiden Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni des Jahres 64 n. Chr. gemeinsam den Märtyrer Tod erlitten haben; in den Katakomben ist beider Name an der Wand gekritzelt in der Form eines Bittgebetes ungezählte Male zu finden, ein deutlicher Hinweis darauf, daß beide in Rom in der ältesten Christenheit nicht nur zusammen genannt, sondern als Einheit in gleicher Weise verehrt wurden.

Nach dem Stand der Getreidefelder am Peter-Paul-Tag richtet sich heute noch der Bauer auf die Ernte ein; auch das Wetter liest man gern aus den Anzeichen dieses Tages ab. Der Weinbauer weiß: "Regen an Peter und Paul, wird die Weinreite faul." Dagegen: "Schön zu Paul, füllt Tassen und Maul." Es soll aber nicht heißen: "Ist es von Petrus bis Laurentius heiß, dann bleibt's im Winter lange weiß."

## Beuthen

\* 25jähriges Dienstjubiläum. Paul Gawlinac begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Heinrich Kaller.

\* Zur Cheftandshilfe. Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß neugefaßte Merkblätter über den Steuerabzug vom Arbeitslohn und über die Heranziehung zur Cheftandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger bei dem Finanzamt Beuthen, Moltkestrasse, kostenlos in Empfang genommen werden können.

\* Prüfung der Schuhhunde. Die erste vom hiesigen Schuh-, Polizeihund- und Tierzuchtpverein (alter Verein) in diesem Jahre veranstaltete Schuhhundprüfung wurden sechs Hunde vorgeführt. Alle sechs Hunde bestanden die Prüfung und sind daraufhin berechtigt, das Schuhhundeabzeichen zu tragen. Besitzer der Hunde sind Kaufmann Deichmann, Kaufmann Königsberger, Kaufmann Bernitz, Zollsekreter Tschorn, Schuhmachermeister Salawa und Expedient Mittmann. Zwecks Gleichhaltung im Verein findet am Dienstag, dem 4. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Stöhr auf der Bismarckstraße eine Versammlung statt.

\* Von Ev. Männerverein. In der Monatsversammlung hielt der 1. Vorsitzende, Superintendent Schmidla, einen Lichtbildvortrag aus der Gustav-Vereinsarbeit mit dem Thema: "Oberschlesisch-Diapora". Dieser Lichtbildvortrag ist zusammenge stellt worden, um die Röte der oberschlesischen Bevölkerung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen evangelischen Kirche in stete Erinnerung zu bringen. An Hand von etwa 80 Lichtbildern wurden die Zuhörer in das Ge-

## Katholisches Fürsorgewerk Oberschlesien

# Ein großzügiges Hilfswerk der Wohlfahrtspflege

"Die in Finsternissen steh'n  
Geh' schwer allein —  
Wir keinen Stein!"

M. Seemann.

Das Katholische Fürsorgewerk Oberschlesiens, das auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat eine segensreiche Tätigkeit im Sozial- und Kulturreiben Oberschlesiens entwickelt, die sich hauptsächlich auf die öffentliche Wohlfahrtspflege, ganz besonders auf die Gefährdetenfürsorge erstreckt. Das Katholische Fürsorgewerk hat sich zur Aufgabe gemacht, die leiblich, sittlich und sozial gefährdete Jugend in gesundheitlicher, geistig-sittlicher und nach Möglichkeit auch wirtschaftlicher Hinsicht zu betreuen, mit dem Ziel, dem einzelnen die bestmögliche Entwicklung seiner Persönlichkeit, der Gesamtheit die höchstmögliche Steigerung der Vollstrafe zu gewähren. Die Gefährdetenfürsorge, die Arbeit am entgleisten und gestrauchelten Volksgenossen, ist eine kulturelle und gesellschaftliche Angelegenheit. Gefährdet richtig zu behandeln,

### Mensch sein zu Menschen

stellt an die Fürsorger hohe Anforderungen, weil in der bunt schillernden Mannigfaltigkeit der Individualitäten und der Charaktere die gesamte Skala menschlicher Errungen und Wirrungen und Leidenschaften entgegentritt. So ist die Fürsorgewerkstatt ein wichtiges Stück moderner Sozialpolitik.

Die Fürsorgewerkstatt erfordert einen weitverzweigten Organismus, der zur Abwicklung der Arbeit notwendig ist. So hat die Geistfamilie der Heime in einem Jahre 643 Schüllinge aufgenommen, die an 59 378 Tagen verpflegt wurden. Außerdem wurden neben vielen anderen Verpflegungen 99 Reisen zwecks Unterbringung der Schüllinge in Stellen unternommen. Mit besonderer Hingabe widmete sich das Katholische Fürsorgewerk der Unterhaltung der Mütterstation. Der Grundsatz der Fürsorgefähigkeit ist, dem unehelichen Kind eine gute Mutter als Leitstern für das ganze Leben zu geben. Zahlreichen Mädchen, die auf den Landstationen

### für die Landwirtschaft umgeschult

wurden waren, ist mit ihren Kindern eine Landstellung zugewiesen worden. Selbstverständlich erfordert auch große Mühe und Sorgfalt die Wartung der Säuglinge, die in den Säuglingsstationen untergebracht sind. Trotzdem viele in elendstem Zustande ins Heim gebracht worden sind, waren von 251 Aufnahmen nur drei Sterbefälle zu verzeichnen. Dies ist besonders der aufopfernden Pflege der leitenden Schwestern der Säuglingsstation und der edlen Selbstlosigkeit des Kinderarztes, der seit

meindes leben und in die Aufbauarbeit des Gustav-Adolf-Vereins in Oberschlesien eingeführt. Im Anschluß an den mit großem Beifall aufge-

nommenen Vortrag fand der Vorsitzende herzliche Aufforderung an den scheidenden Bischof Heuber.

\* Von der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Die Tätigkeit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im zweiten Vierteljahr des laufenden Jahres erstreckte sich auf 17 Unterrichts- und Übungsabende für Männer und Helferinnen in der ersten Hilfe. Unterrichtsabende im "Gas- und Luftschutz" wurden drei mit 12 Ärzten, 27 Führern, 117 Unternern, 974 Mann und 244 Helferinnen abgehalten. Zur Durchführung des täglichen Sanitätsdienstes in Kinos, Theatern, Freiwilligen Arbeitsstellen, Unfallwachen und Kirchen wurden 26 Posten mit 2340 Mann und Helferinnen benötigt. Dazu kommen noch die Kirchen-, Sport- und Rummelpiaß-Wachen sowie der Straßenhilfsdienst mit einer Gesamt-Hilfsleistung von 2783 Fällen. Von letzteren sind vier Transporte nach der Wohnung bzw. nach dem Krankenhaus ausgeführt worden. Beteiligt hat sich die Kolonne auch noch am Rot-Kreuz-Tag und der Blindensammlung.

\* Tagung des NS. Lehrerbundes. Am Montag findet im Stadttheater Beuthen um 9 Uhr eine Tagung des Nat.-Soz. Lehrerbundes der Kreisgruppe Stadt und Land statt, bei der die Fahne der Kreisgruppe Stadt geweiht wird. Die Tagung wird unter dem Leitsatz stehen: Ein Volk — ein Erzieherstand — ein Gott. Die Weihe der Fahne wird Untergauleiter Adomeczki vornehmen. Urlaub ist für die gesamte Lehrerschaft von Stadt und Land bemüht worden, so daß jeder national gesinnte Lehrer die Möglichkeit hat, die Ausbildung zu beobachten.

\* Neue Handelsgerichtsräte. Der Justizminister hat durch Erlass vom 21. Juni 1933 den Generaldirektor Johannes Robert und den Kaufmann Viktor Krahl in Beuthen zu Handelsgerichtsräten wieder ernannt und den Baumeister Hermann Rösner in Katz und den Kaufdirektor Hugo Seemann in Beuthen zu Handelsgerichtsräten ernannt, und zwar für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis 1. Juli 1936. Ferner hat er durch denselben Erlass für die gleiche Zeit den Apotheker Fritz Melcher in Beuthen zum Handelsrichter ernannt und den Kaufmann Karl Müller in Beuthen zum Handelsrichter wieder ernannt.

\* Hausfrauen-Versammlung der kath. Frauen. In der Hausfrauen-Versammlung des Katholischen Frauenebundes wurde Persil-Weißwäsche praktisch vorgeführt. Sodann hielt die Vorsitzende der Hausfrauenabteilung, Frau Studienrat Scholz, vor den zahlreichen Bundesköchern einen hauswirtschaftlichen Vortrag. Sie wies auf die große Bedeutung der Gemüse für die Ernährung hin. Jede gute Hausfrau müsse wissen, daß zur täglichen Kost reichliches Gemüse gehört. Der größte Fehler der alten Küche sei das Abkönnen der Gemüse und Beigaben des Kochwassers. Dadurch werden die wichtigsten Mineralstoffe und die Ergänzungsstoffe zum großen Teil vernichtet. Auch die Substan-

## Nur ein Wagen heu...

Eigenartig ist etwas! Man geht die eintönige Pickauer Straße zwischen grauen, trübseligen Häuserfronten entlang, es reicht nach Asphalt, aus Hausfluren und Einfahrten wehen uns modrige Düfte an, durchdringender Käsegeruch stürzt sich aus einem Laden heraus auf die Geruchsnerven . . . und auf einmal sind die Ausdünstungen von Menschen, Häusern, Geschäften und Kneipen vergessen . . . etwas ganz Sonderbares deckt dies alles mit einem erquickenden, sommerlichen Duft zu . . .

Man staunt und sieht sich um: ein Wagen, hoch beladen mit Heu, von schweren Gäulen gezogen, knarrt durch die Straße, die sonst nur von Autos und Fahrrädern, von Lieferwagen und Postomnibusen durchfahrt wird. — Schon ist also, nach einem un schönen und verregneten Frühjahr Sommerzeit und Erntezeit geworden! Schon wieder ist der Höhepunkt des Jahres überschritten . . . Draußen, irgendwo in der Umgebung sitzen Senken über das Feld, trocknet unter der Sonne das Gras und wurde zu luftdurchlässigen Haufen gesichtet. Und abends sahen dann wohl die Mähdörfer im Hofe, rauten ihre Pfeife, dengelten ihre Sensen und besserten die Scharten aus, die ein Mähdorf haften angerichtet . . .

Von dem allen haben wir Stadtgebündene Menschen kaum etwas bemerkt. — Der Heuwagen, auf dem hoch oben sonnengebräunte Menschen, tief in das Weisse eingebettet und ungern von dem Getriebe der Straße arbeitsmüde ruhten, brachte das Erinnern an stillen Meister, an Dorflinden, an Volkslieder, an Hafelnsträucher, Butterblumen und Bergkennichts und auch das Gedanken an sie, der man damals solche Feldblumensträuße wand, zurück, mitten in die verkehrsreiche Straße einer großen Stadt, mitten hinein in das gehetzte Tempo des Tages.

Nur ein Wagen voll Heu! Ist das empfindsame Romantik, da nun die stäblerne das Wort hat, wenn man seine Hand tief eingrub in das duftende Heu, eine Handvoll herauszerrte und den Erdgeruch, den ursprünglichen Heimatboden in sich hineinzog?

Schlaube wohl nicht . . . — me.

Der Gemüse gehe dabei fast zum dritten Teil verloren. Die beste Art, Gemüse zu bereiten, sei das Dünsten im eigenen Saft. Der Geschmack sei dann kräftiger und strenger. Empfehlenswert seien Gintonigericke von Gemüse. Dabei sollen wir nur deutsche Gemüse kaufen. Auch die Herstellung von Obstmost sei vorteilhaft. Durch diese Art der Obsterwerbung bleiben neben den Vitaminen die wertvollen Fruchtmale und der natürliche Fruchzucker erhalten.

\* Pflanzung einer Hitlerreiche. Der neue Vorstand des Vereins der Schrebergartenfreunde beschloß nach erfolgter Gleichschaltung, auf Anregung des Vorsitzenden, Lehrers Warada, eine Sonnenwendfeier zu veranstalten. So versammelten sich zahlreiche Gewölfe mit ihren Kindern auf dem Spielplatz der Anlage, wo sich auch eine Abordnung des Fliegersturmes eingefunden hatte. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden hielten Studienrat Scholz die Sonnenwendrede. Nach dem Kameradschaftstrug Redner den Sonnenwendspruch vor. Es folgte das gemeinsam gesungene Lied "Ich hab' mich ergeben". Dann sang der Fliegersturmwolf ans Gemehr!" Darauf wurde beim Scheine des Feuers die Hitlerreiche gepflanzt. Kaufmann Krause führte aus, daß die Eiche das Sinnbild des Volksanlers Hitler sei. Mit dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes schloß die eindrucksvolle Feier.

\* Zuverlässigkeitstafel des NSAA. Das NSAA veranstaltet am 2. Juli eine Zuverlässigkeitstafel durch Oberschlesiens Diejenigen Körpskameraden, die sich zur Zuverlässigkeit nicht gehabt haben, beteiligen sich an der Pflichttrennfahrt nach Gleiwitz mit anschließender Propagandatafel durch die Städte Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz. Abfahrt der Fahrzeuge am 2. 7. 33 von Beuthen um 15 Uhr. Die Auftellung erfolgt Hindenburgstraße (Restaurant Weigt). Fahrzeugbesitzer der Bereitschaft Beuthen, die an der Fahrt nicht teilnehmen können, müssen sich schriftlich beim Bezirksführer Schindler, Gartenstr. 26, oder telephonisch beim Korpswart Ettel, Tel. 2205, bis zum 29. 6. 33, 18 Uhr, entschuldigen, weil die Teilnehmerzahl der Bereichsführung gemeldet werden muß. Die Zuverlässigkeitsträger werden über die Abfahrtzeit am 1. Juli telephonisch unterrichtet.

\* VBC. Monatsfahrt Do. (8.30) bei Bartotsch. Gläser Gebirgsverein. So. (20) im Weigelschen Garten Monatsversammlung mit Damen. \* Kameradenverein des ehem. Feldartillerie-Regt. von Clauswitz (1. Oberfl.). Ar. 21. Stg. Ausflug nach Domrower Walde. Abmarsch (10) vom Gasthaus Ciossek, Friedr.-Ebert-Straße. Bei Regenwetter treffen sich alle Teilnehmer (19) im Gasthaus zur Scholz in Domrowa, Friedr.-Ebert-Straße 94. — Monatsvers. Di. (20) im Vereinslokal Kaiserkrone.

\* Gardeverein, Frauengruppe. Do. Ausflug nach Schomberg (Engan). Treffen (14) Konzerthaus. Bei Schomberg (Engan). Treffen (14) Konzerthaus. Bei

Ein durchgreifende Umgestaltung der Großwetterlage ist auch weiterhin noch nicht zu erwarten. Die Zufuhr maritim-subpolärer Kaltluftmassen dauert an. Wir haben daher in den Südbetrieben auch weiterhin bei wechselnder Bewölkung für die Jahreszeit zu fühle Witterung zu erwarten. Regen- und vereinzelte Gewitterwetter treten auf.

### Aussichten für Oberschlesien:

Bei westlichen Winden und wechselnder Bewölkung vereinzelte Regenschauer, auch tagsüber nur möglich warm.

Hans Koch.

## Hochschulnachrichten

Berufung ins Kultusministerium. Dr. Hans Behr ist als Referent für die Ausarbeitung eines Landjahres im 9. Schuljahr in das Kultusministerium berufen worden. Dr. Behr wurde bekannt durch seine bei W. G. Korn in Breslau erschienenen Schriften "Deutschland ohne Protestantismus", die geschrieben wurde, um dem Dritten Reich eine starke protestantische Kirche zu erkämpfen.

Beurlaubungen im Reichsarchiv. Am Reichsarchiv sind die Oberreichsarchivar Prof. Martin Hobohm, Prof. Dr. Ludwig Bergsträßer und Prof. Dr. Veit Valentini in

## Hausgehilfin außer dem Hause

Nach den Durchführungsbestimmungen gelten Hausgehilfinnen in der Regel nur dann als in die häusliche Gemeinschaft ihres Arbeitgebers aufgenommen, wenn sie beim Arbeitgeber wohnen, bei ihm beschäftigt werden und in der bei Wohnungsgenossen üblichen Weise Zutritt zu den Räumen der Wohnung haben. Nicht selten veranlassen verschiedene Umstände, insbesondere der Raumknappheit in der Wohnung des Arbeitgebers, daß Hausgehilfinnen sich nur tagsüber in der Wohnung des Arbeitgebers aufhalten, für die Nacht aber in ihre eigene oder in die Wohnung ihrer Eltern zurückkehren. In solchen besonderen Fällen kann die Beschäftigung das Gepräge einer echten Hausgehilfinnen gleichwohl behalten. Die häusliche Gemeinschaft muß sich dann aber auf eine andere Weise klar ergeben. Dazu gehört, daß die betreffende Hausgehilfin einmal tagsüber in der Wohnung des Arbeitgebers beschäftigt wird, also grundsätzlich für keinen anderen Arbeitgeber tätig ist, zum anderen, daß sie zu den Wohn- und Geschäftsräumen in der gleichen Weise allgemein Zutritt hat wie üblicherweise das Haushpersonal; weiter muß sie die volle Kost im Haushalt des Arbeitgebers erhalten.

## Gymnast in der Oder ertrunken

Oppeln, 28. Juni.

In den Ankleideräumen des Oppelner Gymnasialrudervereins wurden die Kleider des Gymnasten Walt, Karlsruhe, gefunden, der in der Oder badete und allem Anschein nach ertrunken ist. Bis jetzt konnte seine Leiche noch nicht geborgen werden.

ungünstigem Wetter gemütliches Beisammensein konzentriert.

\* Alter Turnverein. Heute (18) statt Turnen, Wandern. Abmarsch Ritterburg.

\* Kommerzverein des ehem. Feld-Art.-Regt. von Reuter (L. Schles.) Nr. 6. So. (19.30) Treffen bei Hindenburg, Kulmbacher Bierstuben, Ecke Kochmann.

\* Kirchenchor St. Hyazinth. Sig. Ausflug ins Dra-

natal. Abfahrt (7.23) Sonntagsfahrkarte Kaminiest.

\* Deli-Theater. Heute beginnt die Uraufführung der Tonfilm-Operette "Siegen unter der Räte". (Heut nicht geöffnet) mit Jenny Jugo, Hans Brausewetter, Paul Kemp, Paul Heidemann usw. Muß nach Paul Abraham. Ferner ein Kurztonfilm und die neuste Konvoie.

\* Rotkittnitz. Ein Rundgang durch die Aquarien- und Terrarien-Ausstellung. In der Aquarien- und Terrarien-Ausstellung ist eine große Zahl von Aquarien mit etwa 50 Arten in- und ausländischen Fischen untergebracht. Letztere zeichnen sich insbesondere durch ihren Farbenreichtum und teils auch durch ihren eigentümlichen Körper- und Bauchflossenbau aus. Der "König der Aquarienfische" ist unzweifelhaft der "Seegeläuf", auch "König von Amazonas" genannt. Der älteste der Aquarienfische ist jedoch der sich durch große Bauchflossen auszeichnende "Schnabelschwan-Makropode". (Heimat China). Eine seltsame Errscheinung ist der "Gestreifte Dadenfisch", dessen Bauchflossen zu einem langen Fadengebilde verschmolzen sind. Sehr zahlreich vertreten sind die lebend gebären den Fische, so der aus den südamerikanischen Gewässern stammende "Gupphi", eine sehr farbenreiche und schnellwüchsige Art, bei der das Weibchen doppelt so lang ist wie das Männchen, ferner die ebenfalls verschiedenfarbigen "Platys", der Spitzmauläpfeling, der durchschnittlich 60 bis 100 Junges zur Welt bringt. Nicht minder Interesse finden auch die Wasserpflanzen in den Aquarien, wie das Weißfranze, die weiße und gelbe Wasserrose, die aus Nordamerika eingeklepten Wasserpfeife, der Krobschlösel, der gerade in Blüte stehende gemeine Schilf, das Tannenblatt, das Pfennigfranze, das Frauenhaar, das Hypergras, die Ludwigia und der Wasserstern. Nicht zu übersehen sind auch einige interessante Muschelarten sowie auch in- und ausländische Molche. Die Terrarien sind von verschiedenen Schlangen, Schildkröten, Eidechsen und Fröschen, die Rätsige von Raubvögeln, Meeresschweinchen und weißen Mäusen belebt. Es ver-

In Beuthen

## Ausflug der Bundestagung der Zivildienstberechtigten

(Gigener Bericht)

Beuthen, 28. Juni.

An die Gleiwitzer Bundestagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten schloß sich am Mittwoch eine Grenzlandfahrt an, die mit einer Besichtigung der Industrieanlagen der Delbrückshäfen, des Kraftwerks Oberleichten und der Deutsch-Bleicher-Grube verbunden war. Man fuhr in fünf großen Abteilungen. Die Vertreter aus dem Reiche gewannen so ein umfassendes Bild von der

### wirtschaftlichen Bedeutung Oberschlesiens.

Nach den Besichtigungen kamen die Gäste in den Kreis des Beuthener Vereins des Rbd. Mittags wurden sie vom Verein, der in Reich und Glied im Konzerthausgarten aufgestellt war, mit einem dreifachen "Sieg Heil" begrüßt. Der Garten war mit den Sinnbildern der nationalen Revolution und den Bildnissen Hindenburgs und Hitlers geschmückt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Gäste durch den Vereinsvorsitzenden, Justizoberinspektor Sobagly, begrüßt. Besondere Grüße gingen der Bundesleitung, dem Provinzialverbandsvorsitzenden, Krafft, Gleiwitz, den Delegierten aus allen Teilen des Reiches, aus Danzig, Ostpreußen und dem Saargebiet, den Vertretern der Stadt und des Landkreises, Bürgermeister Loeffler, kommissarischen Stadtfämler Müller, den Führern der NS-Beamtenabteilung. Die Ansprache des Vorsitzenden klang aus in einem

### Treuengelobnis zur nationalsozialistischen Regierung.

Der Gauforster für die nationalsozialistische Nothilfe, Denke, Breslau, MdR, schilderte die

Not der schlesischen SA und bat, den Oberführer Ramsch in seinen Bestrebungen zur Linderung der Not zu unterstützen. Unter den Delegierten befand sich auch der ehemalige Kompaniefeldwebel des Ministerpräsidenten Göring, Obersteuerbefreit Oldagjen, Breslau. Im Namen der Stadt Beuthen und des nationalsozialistischen Oberbürgermeisters Schmidling begrüßte der kommissarische Stadtfämler Müller die Mitarbeiter in Staat und Volk. Er gab der Freude Ausdruck, daß die Beamten es nicht verjährt hatten, den ober schlesischen Bergmann bei der Arbeit im Bergwerk aufzufinden, um die wertvollen Eindrücke hinaus ins Reich zu tragen. Die braven Bergarbeiter Oberschlesiens seien echte deutsche Leute, in denen ein treues Herz für das heiligste Vaterland schlägt. Er begrüßte die Gäste auch namens der Beuthener nationalsozialistischen Beamtenabteilung. Der 30. Januar sei der Geburtstag des neuen Berufsbeamtenamts.

Regierungsassessor Dr. Edler überbrachte die Grüße der Kreisverwaltung des Landkreises Beuthen-Tarnowitz. Bünddirektor Krüger, Berlin, dankte dem Provinzialverband Oberschlesiens und dem Verein Beuthen und batte das volle Verständnis der Delegierten für die Rote Oberschlesien. Er brachte ein "Sieg Heil" auf die Führer des Reiches, das Vaterland und den Provinzialverband Oberschlesiens aus. Das Deutschnandied und das Horst-Wessel-Lied wurden gemeinsam gesungen. Die Bergkapelle der Heimatgrube führte unter Leitung von Kapellmeister Gall ein Gartenkonzert aus, bei dem die alten Militärweisen wirkungsvoll zur Geltung kamen.

Der Abend vereinigte bei einem Familienkonzert die Gäste, Vereinsmitglieder und deren Angehörige im Konzerthausaal.

lohnt wirklich dieser nur noch bis einschließlich Sonntag geöffneten Ausstellung einen Besuch abzustatten.

## Gleiwitz

\* Bestandesexamen. Hüttenpraktikant Kurt Axer, Sohn des Stadtrats Axer in Gleiwitz, bestand vor der Prüfungskommission beim Oberpräsidium Breslau das Abiturienten-Examen.

\* Arbeitsdienst des Stahlhelms. Der Stahlhelm unterhält in Oberschlesien Arbeitsstellen in Gubenau und Reinersdorf, Kreis Kreuzburg, Sandowitz, Kreis Groß Strehlitz, Gwozdzielan, Kreis Grottkau, Tilsowitz, Kreis Falkenberg, Hennersdorf, Kreis Grottkau, Milow, Kreis Schurgast, Ober-Paulsdorf, Kreis Rosenberg, Nieder-Hermendorf, Kreis Neisse, Nowag und Dürr-Kunzendorf, Kreis Neisse. Diese Lager sind mit 1200 Mann belegt und werden vom Stahlhelm-Arbetsdienst überwacht. In Oberschlesien, Gleiwitz, Niederschlesien 4, betreut und verwaltet. In einzelne Lager können noch Arbeitsdienstwillige eingestellt werden. Meldungen sind an die Arbeitsstelle oder an die genannte Dienststelle zu richten.

\* Kriegsopferfest und Blumentag. Die nunmehr reiflos im Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer geeinten Kriegsbeschädigten der Ortsgruppe veranstalteten am Sonntag ein Kriegsopfer-Treffen, um der nationalen Bevölkerung wieder einmal diejenigen Volksgenossen näherzubringen, die während des unerbittlichen Ringens im Weltkriege einen lebendigen Wall um Volk und Vaterland gezogen und dem Feinde den Einzug in deutsches Gebiet verwehrt haben. Aus Anlaß dieses Treffens wird am Donnerstag und Freitag dieser Woche ein Blumentag zugunsten besonders notleidender Kriegsopfer veranstaltet.

\* Kriegshäuserverband der Kriegsbeschädigten. Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Kriegshäuserverbandes beteiligt sich an dem Kriegsopferfest am 2. Juli. Sie tritt um 9 Uhr zum Gottesdienst auf dem Krakauer Platz an.

\* NS-Reichsverband der Verbrannten. Die Kreisgruppe des nationalsozialistischen Reichsverbandes der aus dem Ausland verbrannten Deutschen teilt mit, daß die Aufnahmenformular nunmehr eingetroffen sind bei dem Kreisgruppenleiter Max Buch, Gleiwitz, Johannistraße 30 I, und täglich in der Zeit von 15—18 Uhr in Empfang genommen werden können.

\* Gründungsfest der Sanitätskolonne Laband. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Laband begeht am Sonntag ihr 35 jähriges Bestehen mit einem Gründungsfest und einer Gaschützung. Diese Übung findet um 13 Uhr auf dem Gelände des Eisenwerks Hermannshütte und auf dem Grundstück Friedrichstraße 2 statt. Um 15.15 Uhr findet ein Festumzug, um 16 Uhr ein Gartenkonzert bei Huber statt, das von der Hüttenkapelle Laband ausgeführt wird.

**Hindenburg**  
\* Kranzniederlegung. Stadtrat Dr. Hübner und Stadtverordneter Pander werden am heutigen Peter-Paul-Dage im Namen des Magistrats am Selbstschußdenkmal im Hüttenpark und an den Gräbern der gefallenen tapferen Kämpfer Kränze niederlegen.

\* Vom Stadtbau. Infolge Instandsetzung der Eisenkonstruktion bleibt die Schwimmhalle von Montag, dem 3. bis Montag, dem 10. 7. 1933, geschlossen. Alle anderen Abteilungen sind in Betrieb.

\* Gründungsversammlung des DTB. Im Bibliotheksaal der Donnersmarthütte traten die

Dr. h. c. Grund

## Ehrenpräsident der Breslauer Industrie- u. Handelskammer

In der öffentlichen Vollstzung der Industrie- und Handelskammer teilte Präsident Hans Remm mit, daß die Kammer beschlossen habe, den früheren Präsidenten Dr. h. c. Grund in Anerkennung seiner unermüdlichen Arbeit für die niederschlesische Wirtschaft und für die Kammer zum Ehrenpräsidenten zu ernennen.

## Sonntagsradsfahrtarten zum Reitturnier

Zum Besuch des Reit- und Fahrturiers des 11. Preuß. Reiterregiments in Neustadt am 1. und 2. Juli werden die regelmäßig aufliegenden Sonntagsradsfahrtarten ausgegeben. Die Karten gelten zur Fahrt schon von Sonnabend, 1. Juli, ab 0 Uhr. Die Rückfahrt muß spätestens am Montag, 3. Juli, 12 Uhr, angetreten sein.

## Zahlreiche Verhaftungen in Agl. Neudorf

Agl. Neudorf, 28. Juni.

Durch Polizei und SA wurden hier bei einer großen Zahl von verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen. Es wurden eine große Menge Schriftmaterial, Waffen und verschiedene andere Material beschlagnahmt. Zehn Personen wurden in Haft genommen.

## 14 Kommunisten in ein Konzentrationslager überführt

Gosol, 28. Juni.

14 Kommunisten, die sich im hiesigen Gerichtsgefängnis in Schlesien befanden, wurden in das Konzentrationslager Mojs bei Görlitz abtransportiert.

technischen Angestellten zur Gründungsversammlung des Deutschen Techniker-Verbandes (DTB) zusammen. Kreisführer Möhring, Gleiwitz, behandelte die Geschichte der Techniker-Gewerkschaftsbewegung. Mit der Schaffung der Deutschen Arbeitsfront und der in ihr vertretenen Berufsverbände spiegelte sich der Beginn des nationalsozialistischen Volksstaates wider. Im Einvernehmen mit der anwesenden NSBD-Kreisleitung bestellte Kreisführer Möhring, Gleiwitz, die Ortsgruppenführung des DTB, kommissarisch, und zwar als 1. Führer Hugo Michallit, 2. Führer Paul Weichelt, Propagandawart Steiger Franz Zepner, Kassierer Karl Bischoff.

\* Stahlhelm-Appell. Bei dem Stahlhelm-Appell betonte Ortsgruppenführer Büdke, daß der Stahlhelm unseren Führer Hitler als oberster Führer anerkennt. Der Ortsgruppenführer forderte dann hauptsächlich die Angehörigen des Jungstahlhelms auf, sich bestimmungsgemäß der SA anzugehören. Der Stahlhelm kennt nur ein Ziel: Rettung von Volk und Vaterland.

\* Vom Finanzamt. Am 1. Juli treten die neuen Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn, das Gesetz über die Erhebung der Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die Änderungsvorschriften über die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in Kraft. Zur erleichterung hat das Reichsfinanzministerium für die Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger und für den Steuerabzug vom Arbeitslohn" Merkblätter herausgegeben, die bei dem Finanzamt bereit liegen und hier im Lohnsteuerbüro — Zimmer 16/17 im 2. Stock — während der Sprechstunden an die Arbeitgeber unentgeltlich abgegeben werden.

## Großer Reste-Verkauf

Nur einmal im Jahre findet der große Reste-Verkauf statt

Dieser beginnt Freitag, den 30. Juni 1933!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster - Auslagen!

Joseph Wechselmann  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 57

## Mißglückte Grenzüberschreitung

# Berliner Ehepaar wegen Verstoßes gegen die Devisenvorschriften verurteilt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. Juni.

Vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts stand heute ein Ehepaar aus Berlin, Nathan und Karoline Gottlieb, die im Monat April gemeinsam versucht hatten, an der Grenze bei Bobrek mit Halt und Gut nach Polen zu gelangen und dabei Beträge von mehr als 2000 Reichsmark mitzunehmen. Beide sind polnische Staatsangehörige, obwohl der Mann in Berlin geboren ist und dort sein bisheriges Leben verbracht hat.

Das Gericht verlegten sich die Angeklagten auf Ausflüchte. Gottlieb gab an, allein die Grenze überschritten zu haben, um in Katowitz seine Rentenangelegenheiten zu klären. Er habe den Einschluß gefaßt, über die „grüne Grenze“ auf diese ungewöhnliche Weise hinüberzuwechseln, weil sein Paß angeblich für eine Rückkehr nicht ausgereicht hätte. Die Frau habe ihn nur an die Grenze „begleiten“ wollen.

Die Umstände lagen aber so, daß Gottlieb und Frau einen großen Reisekoffer bei sich hatten und außerdem Beträge in in- und ausländischen Geldsorten in Höhe von mehr als 2000 Mf. ferner hatten sie ihr Kind auf dieser mertwürdigen nächtlichen Tour an die Grenze mitgenommen. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß sie im Begriff waren,

Deutschland zu verlassen und sich in Polen anzusiedeln.

**Volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt**

## Freiwilliger Arbeitsdienst der Mädchen im Bund Königin Luise

Vom Bund Königin Luise wird uns geschrieben:

Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld von der F.A.D.-Pflicht als eines unabdingbaren Volksaufiehungsmittels für den männlichen Teil der Jugend gesprochen. Staatssekretär Oberst Höller nennt ihn „die große Erziehungsschule zum deutschen Sozialismus, d. h. zur deutschen Volksgemeinschaft“.

Auch wir Frauen vom B.A.L. haben in diesem Geist die mehr als 40 F.A.D.-Lager unseres Bundes durchgeführt. Mit stolzer Freude dürfen wir nun davon sprechen, daß eine Anzahl von ihnen von den zuständigen Behörden als „Volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt“ wurden. Es sind dies besonders die, in denen Siedlerhilfe und Obstbaumspflege in ganzen Kreisen getätigten wurden.

Das 1. Lager für Siedlerhilfe erstand aus der Erkenntnis der schweren Notlage der Siedlerfrauen einer im Entstehen begriffenen Neusiedlung. Die Frauen kommen, und das ist bei allen Siedlungen die gleiche Not, Land und Stadtmitten, zum größten Teil aus der Stadt, bar jeder sachmännischen Ausbildung, ja oft ohne jedes Wissen von der Größe und Schwere des Siedelns. Schon bald erlahmen die Körperkräfte, auch der Willen, an der ungewohnten Arbeit. Um dem abzuholzen und um vorgebildete, aber auch seelisch gestigte Frauen zu erziehen, wurden F.A.D.-

Da die Pässe nicht ausreichten und da sie ferner das Geld, das den Erlös aus dem Verkauf zweier Pensionenwirtschaften in Berlin darstellte, bei sich hatten, konnte über die wahre Absicht dieses „Ausfluges“ kein Zweifel bestehen. Vorgefunden wurde bei dem Mann dann noch ein Brief an das polnische Generalkonsulat in Berlin, in dem zum Ausdruck gebracht war, daß Gottlieb Deutschland verlassen und sich in Polen ansiedeln wolle, weil er sich angeblich „bedroht und verfolgt“ fühlt.

Das Urteil des Gerichts lautete auf je 800 Mark Geld- und je zwei Monate Gefängnisstrafen wegen Vergehens gegen die Devisenvorschriften. Durch die Untersuchungshaft gilt die Haft als verhübt. Die Verurteilten wurden auf freien Fuß gesetzt. Aus der Verhandlung ging der Tatbestand klar und deutlich hervor. Das Gericht nahm weitgehend Rücksicht und verurteilte sie zu nur 800 Mark Geldstrafen und einer verhältnismäßig geringen Gefängnisstrafe, obwohl sie das Verfahren des geschmuggelten Wertes hätten bezahlen müssen. Man entschloß sich zu einem so milden Urteil, obwohl vor Gericht fortgesetzte Geleugnet wurde und die Untersuchungsstadt dazu verhübt verurteilt war.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Hartmann, bemerkte ganz richtig, daß Deutschland an diesen Leuten nicht das geringste gelegen sei und daß sie nur wegen der verüchteten Umgehung der Devisenvorschriften hätten bestraft werden müssen.

Siedlerhilfe, Obstbaumspflege, Garten- und Forstarbeit

auch noch die frauliche Betreuung der Lager der NSDAP und des Stahlhelms bevorzugt. Mit gutem Erfolg. Auf beiden Seiten wurde vielleicht oft zum ersten Male erkannt, daß Frauenarbeit und Hilfe dem arbeitenden Manne unentbehrlich sind.

Auch mit den Werkstudentinnen ist gute Zusammenarbeit in den einzelnen Lagern erfolgt. Fast 10 Prozent aller Werkstudentinnen befinden sich z. B. in den F.A.D.-Lagern des B.A.L. in Schlesien. Aus Bonn schreibt eine Abiturientin, die in einem F.A.D. war, daß sie für vier Männerlager die Wäsche waschen und stricken mußte, vom

### Wert der praktischen Arbeit,

von der sie bis dahin keine Ahnung hatte, wie fremd sie sich erst fühlt und kann, bald erfaßt vom Geist der kameradschaftlich geleisteten Arbeit, sich als Teil in der Kette der arbeitenden Kameradinnen freudig einfügt. Sie schreibt zum Schluss: „Darum, ihr deutschen Mädel, ob Arbeiterinnen, ob Studentinnen, geht, wenn ihr Gelegenheit habt, in ein B.A.L.-Lager! Es ist der beste Weg der Verständigung bei gemeinsamer praktischer und geistiger Arbeit!“

## Die Provinz und:

### Cosel

\* Mackensen-Ehrung in Kandzin. Auf seiner Rückfahrt aus Ratibor wurde Generalfeldmarschall von Mackensen auf dem Bahnhof Kandzin eine eindrucksvolle Ehrung einer begeisterten Menge zuteil. Eine Abordnung des Kriegervereins Kandzin, dessen Vater der Generalfeldmarschall ist, sowie weitere Abordnungen vorländerischer und Wehrverbände und zahlreiche Einwohner hatten sich am Bahnsteig 2 eingefunden. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Konterstabsleutnant, begrüßte den Generalfeldmarschall. Die Musikkapelle spielte, während der Generalfeldmarschall die Front abschritt, den Präsentiermarsch. Mit bewegten Worten dankte Generalfeldmarschall Mackensen für die Ehrung. Als er den Zug bestieg, stimmten die Anwesenden das Deutschlandlied an; anschließend wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

### Leobschütz

\* Stadtverordnetenversammlung. Freitag, 19.15 Uhr, tritt das Stadtparlament zu einer Sitzung, in der die Dringlichkeitsanträge der NSDAP, Beschlüßung über den Etat 1933, Anträge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer zur Beratung stehen.

\* Ergebnis der Volkszählung. Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 besitzt die Stadt 13 460 Einwohner. Die jährliche Bevölkerungszunahme beträgt 150 Personen.

### Kronenburg

\* Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten hielt eine Versammlung ab, in der er auf den Vertrag sprach. Der Redner streifte erst die Vorgeschichte des Vertrages, um dann ausführlich die unerträglichen Bedingungen des Vertrages auseinanderzusetzen. Er betonte Deutschlands Bereitwilligkeit zur Erfüllung tragbarer Bedingungen, forderte aber die Weltgerechtigkeit.

## Vom Oppeler Schwurgericht

# Drei Jahre Gefängnis für den Bruder des Landjägermörders

(Eigener Bericht)

Oppeln, 28. Juni.

Anfang März d. J. wurde in Bywodzü, Kreis Oppeln, der Oberlandjäger Hampf aus Krappitz erschossen. Er hatte wiederholt bei den Gebrüdern August und Paul Ochlaß Durchsuchungen nach Waffen unternommen, die jedoch ergebnislos verließen. Als Oberlandjäger Hampf wiederum in der Nacht in der Wohnung bei Ochlaß vorsprach, traf er die Gebrüder Ochlaß im Bett schlafend an. Seiner Aufforderung, die Waffen herauszugeben, wurde nicht Folge geleistet. Infolgedessen griff der Beamte zum Gummifüppel und schlug auf die Gebrüder Ochlaß ein. In sinnloser Wit stießte Paul Ochlaß den Oberlandjäger Hampf durch einen Schuß nieder. Auf den am Boden Liegenden schlug August Ochlaß dazu noch ein. Hampf erlag seinen schweren Verletzungen.

Die Gebrüder Ochlaß ergriffen nach der Tat die Flucht. Während August Ochlaß bereits am nächsten Tage festgenommen werden konnte, war Paul Ochlaß, der Mörder des Oberlandjägers, nicht zu finden. Erst nach einigen Wochen fand man ihn in einer Scheune tot auf. Wie festgestellt wurde, hatte sich Paul Ochlaß bald nach der Tat durch Erzieher selbst gerichtet. Gegen August Ochlaß verhandelte das Schwurgericht in Oppeln wegen versuchter Totschlags. Der Staatsanwalt beantragte zehn Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Ochlaß wegen versuchter Tötung zu drei Jahren Gefängnis, da als erwiesen anzusehen ist, daß der Oberlandjäger Hampf infolge der Schußverleihung gestorben ist.

## Familiendrama vor dem Schwurgericht

# Der Vater wollte seinen Sohn erschießen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 28. Juni.

Am zweiten Tage der Schwurgerichtsperiode stand auf der Anklagebank im Schwurgerichtssaal der 54 Jahre alte, wegen unbefugten Waffenbesitzes vorbestrafte Rentenempfänger Johann Kubis aus Militsch (Kr. Görlitz). Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Pritsch. Unter den zur Verhandlung geladenen Zeugen befanden sich der Sohn Emil, den der Vater erschießen wollte sowie die Töchter des Angeklagten.

Ein abschreckendes Familiendrama wird vor den Geschworenen aufgerollt. Der Angeklagte lebt mit seiner Frau und Kindern in Bank und Streit. Seit 3 Jahren sind die Familienverhältnisse die entsetzlich schlechtesten, so daß zu wiederholten Malen

### die Landjägerei zur Hilfe gerufen

wurden mußte, wenn der Angeklagte Frau und Kinder aus dem Hause jagte und zu erschießen drohte. Namenslich richtete sich sein ganzer Groll gegen seinen Sohn Emil, den seine Mutter und Geschwister vor den Mißhandlungen des Vaters schützte. Dieses Hindernis wollte der Angeklagte aus dem Wege räumen. Am Ostermontag d. J. war sein Sohn Emil mit einem Mädchen bei einer Tanzparty in Neustift. Der Angeklagte wußte, daß sein Sohn auf dem Feldweg nach Militsch zurückkehren wird. Gegen Mitternacht begab er sich zu der im Walde von Militsch nach Jakobsdorf gelegenen Remise. Hier lauerte er seinen Sohn auf, um diesen niederknallen zu können. Endlich sieht er 3 Personen des Weges daherkommen. Er glaubt, daß sich sein Sohn darunter befindet. Da fallen plötzlich aus dem Hinterhalt 2 scharfe Schüsse, die aber ihr Ziel verfehlt. Den

Zeugenwesen seines eigenen Sohnes und seiner Töchter. Der Angeklagte gibt sein zerstörtes Familienleben zu. Er wollte seinen Sohn nur durch Abbrennen eines Schalldosches erschrecken. Nach dem Zeugnis des Schießsachverständigen, technischen Polizeisekretärs Juch, und des Försters Stoboda aus Jakobsdorf hat der Angeklagte unzweifelhaft die Schüsse aus einer 08-Pistole abgegeben.

Der Vertreter der Anklagebehörde hält Kubis als den versuchten Mord für überführt. Er beantragt 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Fahrverbot und Polizeiauffälligkeit. Sollte das Gericht auf Totschlag erkennen, dann käme eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis in Ansatz. Die Verteidigung plädiert auf Freispruch. Nach längerer Beratung lautete das Urteil des Gerichts wegen Bedrohung, unbefugten Waffenbesitzes und nicht überlieferung einer Schußwaffe auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

**Das ambulante Gewerbe im neuen Staat**

Erste Aufgabe der fünf großen Stände für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und freie Berufe ist, das Verhältnis von Staat und Politik zur Wirtschaft zu klären. Es ist zur Genüge bekannt, daß in den letzten Jahren eine Verwirtschaftung der Politik eingetreten ist, und daß andererseits der Staat immer wieder direkten Einfluß auf die Wirtschaft nahm. Beide Erscheinungen waren verderblich.

Eine zweite Aufgabe der Stände ist, daß durch die ständische Gliederung der liberalistische Gedanke und Einfluß endlich völlig überwunden wird. — Bei der Gliederung der deutschen Wirtschaft wird zusammengefaßt, was organisch zusammengehört.

Alle fünf Stände untereinander sind völlig gleichberechtigt. Sind als Selbstverwaltungsräte mit klar umrissenen Aufgaben auszubauen. Grundlage für den Aufbau der Stände bilden die vorhandenen Organisationen, die nicht zerstört werden sollen, weil ihre jahrelangen Erfahrungen nutzbar anzunehmen sind.

Die Tätigkeit der Stände wird sich in zwei Richtungen entwideln, einmal zum Ausgleich der Interessen im Innern der Stände und dann zur Vertretung der Berufe ständig nach außen.

### Standesbewußtsein und Standesehr

müssen in weitestem Umfang gestärkt werden. Der ehrenbare Kaufmann muß wieder erstehen, damit die Wirtschaft wieder blühen und gedeihen kann.

Gegenüber dem Staat wirken die wirtschaftlichen Selbstverwaltungsräte beratend in den Wirtschaftsfragen mit. Der Staat wird insbesondere die einschlägige Gesetzgebung den zuständigen Organisationen zur tatsächlichen Stellungnahme zuleiten.

Damit sich einzelne, den Ständeorganisationen abseits stehende Berufsangehörige nicht Vorteile aus der berufständischen Tätigkeit verschaffen können, ohne sich an den Opfern, welche in der Form von Beiträgen gebracht werden müssen, zu beteiligen, ist der berufständische Gedanke unlösbar verbunden mit dem Gedanken der Zwangszugehörigkeit eines jeden zu seiner Organisation.

Damit ist der berufständischen Organisation ein schares Machtmittel gegeben, das ein etwaiger Ausschluß zur Folge haben muß, daß der betreffende absteitende Berufsangehörige sein Gewerbe nicht mehr ausüben kann. Wer nicht

haupt aufhören, ein Kaufmann zu sein. Es sind Reichsgejege dafür zu erwarten, daß die ständischen Organisationen öffentlich-rechtlich sind.

Einer der fünf großen Stände ist der Reichsstand des deutschen Handels, in welchem der Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands gleichzeitig mit weiteren vier großen Handelsverbänden als einzige Berufsvertretung des gesamten reisenden deutschen Gewerbes zusammengeschlossen ist.

Der seit vielen Jahren erstrebte Einheitsverband für das ambulante Gewerbe ist nun im Geiste unseres Volksführers Adolf Hitler erstanden.

An der schwierigen Aufbauphase der alten, derart liegenden deutschen Wirtschaft war der Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands einer der ältesten. Bereits heute sind auch in kleineren Städten Ortsgruppen mit ihren ehrenamtlich tätigen und von unserem 1. Präsidenten Felix Scholz in Berlin vereideten Ortsgruppenführern eingerichtet.

Als seit der Gründung des Reichsstandes des deutschen Handels das gesamte ambulante Gewerbe durch seinen Einheitsverband die einzige anerkannte Berufsvertretung besteht, werden alle Berufskollegen im ambulanten Gewerbe unverzüglich über ihre Ereditätspflicht zum Reichsverband amb. Gewerbetreibender Deutschlands aufgeklärt. Wenn jetzt noch Berufskollegen glauben, sei es aus Erbsprungsgründen oder wegen ihrer heutigen liberalistischen Anschauung, ihrer Berufsorganisation fernbleiben zu müssen, so liegt ein Verdacht der bewußten Sabotage am deutschen Wirtschaftsausbau sehr nahe. Heute ist es Pflicht eines jeden Berufskollegen, daran zu helfen.

das Ansehen und die Ehre des Wandergewerbes

hoch zu halten. Wir selbst werden bestimmen können, wer unseres Berufes würdig ist.

Eine vierjährige einmandrige Tätigkeit im Wandergewerbe müsse nachgewiesen werden, ehe ein Handelsanschein oder Marktpatent verabschloßt wird.

Unser Volksführer Adolf Hitler will im Berufsleben sich gleichstellende Volksgenossen sehen, d. h. jeder muß wissen, daß der andere ein Recht zur selbstständigen Existenz hat.

Nur so streben auch wir dem großen Ziel unseres einzigen Führers zu.

Stempel.

# 75 Jahre Schlesische Portland-Zement-Industrie

Oppeln, 28. Juni.

Die Schlesische Portland-Zement-Industrie Aktiengesellschaft Oppeln kann in diesem Jahre auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. In der ordentlichen Generalversammlung gab Aufsichtsrat Dr. Otto Fischer einen Überblick über die Geschichte der Werke.

Aus dem Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1932 geht hervor, daß in diesem Jahre an Beschäftigung und Ertrag das geringste Ergebnis seit Beendigung der Inflationszeit zu verzeichnen war. Innerhalb der Interessengemeinschaft ist die Beschäftigung im Berichtsjahr auf etwa 20 Prozent der Kapazität gesunken. Der Umsatz ging mengenmäßig auf etwa 70 Prozent und wertmäßig auf etwa 59 Prozent des Umsatzes des Jahres 1931 zurück. Die Produktion wurde daher auf eine sechsmonatige Arbeitszeit des Werkes Oppeln-Hohen und eine dreimonatige des Werkes Großschwartz beschränkt, während die übrigen schlesischen Werke stillstanden. Um die Belegschaften im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen in der Arbeit zu erhalten, wurde eine Reihe von Rottandsarbeiten in den Anlagen vorgenommen. In den schlesischen Werken wurde im Einvernehmen mit der Belegschaft die wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden auf 40 Stunden gesenkt. Dieses System ist auch im neuen Jahre beibehalten worden. Auch in der Verwaltung sind weitere Sparmaßnahmen vorgenommen worden mit dem Erfolg einer weiteren Senkung der Unkosten. Diesem Zweck diente auch die 1932 erfolgte Zusammensetzung der zu der Interessengemeinschaft gehörenden Verwaltungen. Eine Verbilligung der Gesamtkosten je Einheit der Produkte war trotz der Senkung der Unkosten nicht möglich, weil die ihrer Art nach höheren Kosten sich auf eine um etwa ein Drittel gesenkten Produktion verteilen. Die Bilanz für 1932 schließt mit insgesamt 33 265 686,03 Mark. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 4 236 339,84 Mark. Der Gewinn beträgt 123 580,25 Mark, dem jedoch ein Verlustvortrag von 240 390,20 Mark aus dem Vorjahr gegenübersteht. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich eine weitere Abwärtsbewegung nicht fortgesetzt. Darüber hinaus haben erstmalig die Monate März und Mai eine Umsatzsteigerung gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres gebracht.

Wenn auch die Umsatzsteigerung den Erwartungen nicht voll entsprach, so wird doch erwartet, daß das gesamte Jahr 1933 erstmals wieder eine Bewegung nach oben bringen wird, weil in dem festen Willen zum Aufstieg, der Volk und Regierung besteht, der beste Garant für die Zukunft geschickt werden muß.

Als Ergebnis des Aufrufes für die Opfer der Arbeit hat der Leiter der Beamtenabteilung der NSDAP, Mr. Sprenger, 150 000 RM. dem Konto für die Opfer der Arbeit zugeschoben. Die Sammlung wird fortgesetzt.

## Die 3 Hillmänner und ihre Mädels

15) Roman von Heinz Lorenz-Lambrecht

Wenn diese Jungen auch mehr von dem vielen Aufenthalt in freier Luft als vom Alter herführen, so kann man von seinen siebenunddreißig Jahren doch kein einziges rüttig machen. Sein erstes Gesicht läßt ihn übrigens älter erscheinen.

Nach Ullbach erst begrüßt der General seinen Sohn. „Na, Bengel? Wie macht er sich, Ullbach?“ Ernst stellt er die Frage.

„Großartig, Exzellenz. Ich denke, er wird bald sein erstes Kommando bekommen.“

„Auf die Sportschule, Vater. Hierher! Ist das nicht wunderlich? Baar Monate in Berlin!“ Gert ist noch so jung. Das Ungeüm von dreizehn Jahren läßt sich nicht so ohne Weiteres mit der Uniform zusammenpressen.

„Du hast uns hier gerade noch gefehlt“, sagt der General mit warmem Lachen. Dann kommen Otti und Flock dazu. Nach der Begrüßung zieht sich eine Besangenheit fest, die auch der General nicht überbrücken kann. Die Uniform bringt es mit sich, daß man sich gesellschaftlich steif darin vorkommt und seine Unterhaltung nach der Schablone führt. Otti und Ullbach kennen sich von früher. Und wenn Otti um den Wunsch ihres Vaters, Ullbach zu heiraten weiß, so ahnt dieser ihn mindestens. Das machte beide stumm und verlegen. – Flock hat noch nicht viel zu tun gehabt mit Männern in Uniform, die nicht Väter, Dienst oder Liebhaber waren. Sie weiß nicht recht, was sie mit den beiden deutschen Offizieren anfangen soll. Vom Vater allerdings hat sie suggeriert bekommen, daß alles Militär überflüssig und überholt sei (notabene mit Ausnahme natürlich des Militärs in den USA). Gert ist besangen, weil seine Cousine mit ihrem amerikanischen Apercu um hundert Pferdelängen alles schlägt, was er in seiner kleinen Garnison in Mitteldeutschland an Weiblichkeit kennt.

Auch beim Mittagessen kommt keine freie Stimmung auf. Immer wieder muß der General eingreifen, damit das Gespräch in Flug bleibt. Ullbach sitzt zwischen dem General und Otti. Indem er sich gemessen zu ihr neigt, fragt er: „Haben gräßiges Fräulein viel mitgemacht diesen Winter?“

„Es geht. Nicht so sehr viel.“

„Berlin bietet ja genug, und die Wahl fällt einem gewiß oft schwer.“

„Oh ja. Außerordentlich schwer.“

## Zagung der Buchbinderei Schlesiens

Breslau, 28. Juni.

Der Landesverband selbständiger Buchbinderei Schlesiens, ein Unterverband des Bundes Deutscher Buchbindergremien Berlin, hielt in Breslau seinen Verbandstag ab. Die Obermeister der einzelnen Innungen berichteten über die wirtschaftliche Notlage des Gewerbes in allen Teilen der Provinz. In seinem Vortrag „Die Stellung des Handwerks im neuen Deutschland“ sprach Obermeister Leopold, der Vorsitzende des Bundes Deutscher Buchbindergremien, über die Aufgaben des Reichsstandes des Handwerks. Mit der Tagung war eine Ausstellung von Lehrlings-, Gesellen- und Meisterstücken verbunden.

## Neue Einladung zur Arbeitskonferenz

(Druckmeldung von Berliner Redaktion)

Berlin, 26. Juni. Nachrichten aus Genf folgen scheinen in der Arbeitskonferenz die unerhörten Belastigungen der deutschen Delegation, die diese genötigt hatte, sich von den Beurteilungen zurückzuziehen, doch wenigstens nachträglich Beklemmungen verursacht zu haben. Bei den französischen, belgischen und holländischen Arbeitnehmervertretern, die sich bei den Unfreundlichkeiten besonders hervorgetan hatten, ist davon allerdings noch nichts zu merken. Wohl aber hat der Präsident Deutschland in herzlichen Worten eingeladen, an den kommenden Sitzungen wieder teilzunehmen,

„um im Internationalen Arbeitsamt den Platz zu bewahren, der Deutschland als großes Industrieland und durch die Rolle, die es im europäischen Leben spielt, zumindest.“

Damit dürfte die Angelegenheit allerdings noch nicht erledigt sein. Es müßte zumindestens eine

Erklärung abgegeben werden, in der das Landesamt Vorgehen eindeutig verurteilt und der deutschen Beschwerde Genüge getan wird. Eine solche Erklärung liegt aber in Berlin noch nicht vor.

## „Der Deutsche“ Zentralblatt der Arbeitsfront

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Wie der Zeitungsdienst erklärt, wird die Tageszeitung „Der Deutsche“ ab 1. Juli als Zentralblatt der Deutschen Arbeitsfront unter der Herausgeberschaft des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. R. Ley, erscheinen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat eine Anordnung erlassen, in der auf Grund der Unterstellung des Stahlhelms unter den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, die Übernahme der Stahlhelm-Selbsthilfe durch die Stellen der NSDAP angeordnet und die Einordnung der Stahlhelm-Selbsthilfe in die Deutsche Arbeitsfront befunden wird.

## Ausschlüsse aus dem Verein Berliner Presse

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Aus dem Verein Berliner Presse wurden ausgeklossen: Theodor Wolf, ehemaliger Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, Hermann Becker, ehemaliger Chefredakteur des „8-Uhr-Abendblattes“, Friedrich Stampfer, ehemaliger Chefredakteur des „Vorwärts“, zur Zeit Prag, Max Cohen-Reuß, führendes Mitglied der „Liga für Menschenrechte“, Dr. Alfons Goldschmidt, zur Zeit Moskau. Die Ausgeschlossenen würden das Ansehen des Vereins durch ihre Mitgliedschaft in der größtenteils Weise verleihen.

# Ostdeutsche Morgenpost

Wer noch nicht Abonnent ist, bestelle ein Probe-Abonnement

## Bestellschein

Ich bestelle hierdurch die 7mal wöchentlich erscheinende



einschließlich aller Beilagen und der „Illustrierten Ostdeutschen Morgenpost“ zum Preise von 2,60 RM. monatlich frei Haus.

Name: \_\_\_\_\_

Ort und Straße: \_\_\_\_\_

„Sie würden sicher nur ungern Berlin verlassen.“

„Ja. Es gefällt mir sehr gut hier.“

Hierauf Pause.

Ende Gert zu Flock: „Hast du eine gute

Überfahrt gehabt, Flock?“

„Oh, danke, ich war nicht ein bißchen seekrank.“

„Gefällt es dir gut in Deutschland?“

„Oh ja, es ist ein so wunderbares Land.“

„Das freut mich, daß du das sagst. Aber New York ist natürlich viel großartiger als Berlin?“

„Oh, es gibt so viel Trubel dort.“

„Aber du wirst gewiß auch Berlin lieben lernen.“

„Oh gewiß, es ist ja eine wundervolle Stadt.“

Und Flock denkt: Mit Hanno Spork kann ich ganz anders plaudern, ach, diese beiden sind gräßlich steif.

Der General denkt: Geistreich sind sie ja gerade alle vier nicht. Otto denkt: Es ist schrecklich, was soll man plaudern? Ich möchte bei Alex und Puzi sein, ach du lieber Gott! Und Ullbach: Sie ist nicht sehr mittelmäßig. Sieht nicht aus, als ob sie sich viel aus mir macht. Ich möchte lieber in meiner Bude da oben in der Rathenower Straße sitzen und mich in meiner Litewka bequem fühlen. Ich habe ja auch noch den Dienst für die Kompanie einzuteilen, Körner muß die Wache im Ministerium anziehen.

Nach dem Essen lockern bequeme Sessel, Mokka, Zigarre und Zigaretten den Zwang etwas. Ullbach und Otti kommen in ein lässiges Gespräch. Daheim nimmt Ullbach Ottis Kindheit zu Hilfe. Das Kind Otti kennt er besser als die heiratsfähige Dame Ottlie. Er sieht noch ihr Gesichtchen unter dem großen weißen Matrosenhut aus Stroh, als sie von der Mutter zum letztenmal zum Pferd des Obersten hinaufgerichtet wurde, als dieser ins Feld rückte. Ein solcher Altersunterschied liegt zwischen ihnen!

Als sich Ullbach verabschiedet, legt ihm der

General nahe, reicht oft zum „breitlichen Butterbrot“ oder wie es die Gelegenheit gerade ergeben

zu kommen. „Ich werde mich immer sehr freuen,

Sie bei mir zu sehen, lieber Ullbach, und meine Tochter freut sich natürlich erst recht, nicht wahr, Otti?“

Was sollte Otti sagen! „Gewiß, Herr Ullbach lassen Sie sich nur recht häufig bei uns sehen.“

Ullbach verspricht, oft zu kommen, läßt sich aber

gleich einen immer gültigen Grund zu einer Abreise offen: Er werde sehr viel Dienst haben,

außer dem Wachdienst müßte er die Nähe des

Kommandos aufzuhüten und eine Reihe von Schießübungen abhalten.

Gert mußte sich ebenfalls zugleich mit Ullbach verabschieden, da die Kompanie nachmittags zum

erstenmal ihre Posten beziehen sollte.

Die beiden Kameraden waren recht schweigsam, als sie in einem Autobus dem Norden zujuhren. Gert hatte mancherlei über Flock nachzudenken, und Ullbach war ohnehin kein Freund vom vielen Reden. Gert hätte ihm gern etwas Angenehmes gesagt, aber er wußte nicht recht was. Es war ja schwierig, in der dritten Person Mehrzahl herzliche Gedanken auszusprechen. Schließlich begann er: „Herr Hauptmann sollten wirklich oft zu uns kommen!“

Ullbach hatte seine Gedanken bei der Kompanie und mußte sich erst eine Weile befreien, was Gert meinte. „Natürlich, Hillmann, sehr gern.“

Gert überlegte jäh und sandt dies: „Herr Hauptmann müssen sich wirklich etwas um meine Schwester kümmern! Sie ist ja schon fünfundzwanzig und nahe daran, eine alte Jungfer zu werden.“

Mit fünfundzwanzig, lieber Hillmann, ist man jung. Ich bin siebenunddreißig.“

Nun, was ist das schon, Herr Hauptmann! Herr Hauptmann sehen aus wie siebenundzwanzig. Herr Hauptmann müßten mal aus sich herausfinden. Jetzt sind wir ja in Berlin, da ist mehr los als in unserem kleinen Nest da drunter. Ich wette, alle Frauen fliegen nur so auf Herrn Hauptmann . . .“

Ullbach lächelte. „Na ja, Hillmann, lassen Sie mir gut sein! Wollen sehen!“ Und anschließend:

„Sie müssen heute selbst die Wachen im Ministerium aufstellen, Hillmann. Die Innenposten sollen so unübersehbar stehen.“

Gert verbrachte jede Stunde, die ihm der Dienst

frei ließ, zu Hause. Er versteckte sich etwas in

Flock, und sie nahm seine Huldsigungen gnädig auf.

Gert war gleichzeitig mit ihr, und sie wußte mit ihm nichts Rechtes anzufangen. Hanno, das war schon etwas anderes, Hanno, das war ein Mann, aber ihn befand sie selten zu Gesicht, seitdem sie zum General übergeteilt war. Gestern noch sah sie Ullbach, der sich den wiederholten Einladungen doch nicht immer entziehen konnte. Mit Otti stellte er sich auf einen komödiantischen Fuß, und Flock, die Ullbach beinahe so männlich fand wie Hanno, gelang es sogar manchmal, mit ihrer naiven Unverfrorenheit seine ernste Zurückhaltung zu durchbrechen.

Eines Tages fuhren Otti und Flock nach Döberitz hinunter. Gert hatte sie überredet, sich ein

Gesichtsschminken anzusehen. Es sei großartig, die

Kompanie schieße wundervoll und außerdem tue es den beiden gut, mal früh aus den Federn

## In richtiger Reihenfolge essen

Für die Fernhaltung der Krankheiten spielt die Form der Ernährung, die Menge der täglichen Nahrungsmittel sowie die Güte und Schmackhaftigkeit der Speisen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Diesen Erkenntnissen aber hat man, wie sich immer mehr gezeigt hat, eine andere wichtige hinzuzufügen: auch von der Reihenfolge, in der man die verschiedenen Speisen zu sich nimmt, hängt viel für das Wohlbefinden des Organismus ab. Man soll es sich zur Gewohnheit machen, stets das Leichtverdauliche zuerst zu essen. Hierher gehören also Obst und Salate. Dann läßt man das Langsamverdauliche folgen: Suppen, Brot sowie alle durch Kochen hergestellten Gerichte. Ganz zuletzt nimmt man das Schwerverdauliche zu sich. Dies sind namentlich gebackene Speisen und auch Käse. Mancher alten Tradition mag diese Reihenfolge zwar widersprechen, das will aber nichts besagen, wenn man dadurch auf die Dauer sein Wohlbefinden erhöhen kann, und wenn sich durch die neue Speisenfolge so manche Krankheit verhüten läßt, die bisher durch eine mangelhafte Verdauung hervorgerufen wurde. An die neue Reihenfolge kann man sich sehr bald gewöhnen, und man wird bereits auch in kurzer Zeit die wohlütigen Einflüsse dieser vernünftigen Ernährungsweise an sich feststellen können. Bald wird man auch merken, daß man von dem lästigen Sodbrennen nicht mehr geplagt wird und daß das unangenehme Aufstoßen schwindet.

## Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft Beuthen, Ludendorffstr. 12:

Jeden Sonntag abends 7,30 öffentlicher Bibelvortrag. Jeden Mittwoch abends 7,30 Gemeinschafts-Bibelstunde.

Katholische Kirchengemeinden Lindenburg:

Sonntag, 2. Juli:

Pfarrkirche St. Andreas: 4 Pfarrmesse; 6 Gottesdienst; 7,30 Int. der Frauengregation; 8,45 Int. der Chormesse; 9,30 Mathesdorf; 10,30 Gottesdienst.

St.-Johes-Kirche: 7 für das Brautpaar Jaschka/Macha; 9 Hochamt; 17 Segensandacht.

Pfarrkirche St. Anna: 4 Int. der Männer- und Junglingsgongregation; 7 Int. pro parochianis; 8,30 deutsche Predigt; 10 Kindergottesdienst; 10,45 Gottesdienst; 14,30 und 15,30 Vesperandacht.

Heilige-Geist-Kirche: 7 verst. Otto Bennet; 8,15 Gottesdienst; 8,45 Taufstundengottesdienst; 9,45 Int. der deutschen Frauenkongregation

Kamillus-Kirche: 5,45 Gottesdienst; 7 für göttl. Borsehung; 8,30 zum hl. Herzen Jesu, Int. der Chormesse; 10 für die Mitglieder des Kirchbauvereins St. Kamillus; 11 zum hl. Herzen Jesu; 15 und 17 Segensandacht.

Pfarrkirche St. Franziskus: 5,45 pro parochianis; 7,15 Kindergottesdienst; 8,15 deutsches Hochamt; 10 Gottesdienst; 11,30 verst. Benjamin u. Franziska Siegesmund; 15 und 19 Segensandacht.

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifert, Bielstädt. Druck: Kirsch & Müller, Sp. o. o. d., Beuthen O.S.

zu kommen. Um sechs Uhr mußten sie aufstehen, damit sie rechtzeitig am Hosenheideberg, dem Feldherrnhügel von Döberitz, sein konnten. Die Kompanie lagerte in einem Föhrenwäldchen, das schwarz vor der Sonne stand. Ullbach hatte seine Unterführer zusammengekommen und gab gerade die Lage aus

# SPORT-BEILAGE

## Charley gegen Garnero

### Zur Schwergewichtsweltmeisterschaft

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag findet in New York der Kampf zwischen Jack Sharkey und Primo Carnera um die Schwergewichtsweltmeisterschaft statt. Das allgemeine Interesse für diese Begegnung, die von der New-Yorker Gardengesellschaft veranstaltet wird, ist wesentlich geringer als das für den vor drei Wochen stattgefundenen Kampf Schmeling-Baer, und so ist ein finanzielles Fiasko des Kampftages, der außerdem noch kurz vor Ultimo abgehalten wird, durchaus nicht ausgeschlossen. Ausgesprochener Favorit ist Weltmeister Jack Sharkey, der den vier Jahre jüngeren italienischen Riesen bereits einmal überlegen besiegt hat. Carnera musste damals bereits in der 4. Runde den Boden aufsuchen, stand aber dann doch die volle Distanz der 15 Runden durch. Wenn sich auch der Adonis, der bei seinem letzten New-Yorker Kampf im Januar d. J. dem armen Ernie Schaaf jenen tödlichen L. o. versetzte, im Laufe der Jahre boxerisch nicht unerheblich verbessert hat, so dürfte er doch kaum gegen den schlauen Ringfuchs Sharkey aufkommen können. Gegen Sharkey spricht nur, daß er seit seinem glücklichen Weltmeisterschaftssiege im vorigen Sommer über Max Schmeling nicht mehr im Ring gewesen ist.

## Ohne England und Uruguay

### Gruppeneinteilung der Fußball-Weltmeisterschaft

Der Vollsitzungsausschuß des Internationalen Fußball-Verbandes hielt in Paris eine Sitzung ab, die den Zweck hatte, das Programm der Fußball-Weltmeisterschaft festzulegen. Leider war es doch nicht mehr möglich geworden, England und Uruguay zur Teilnahme zu bewegen. Die 31 gemeldeten Nationen wurden nach ihrer geographischen Lage in folgende 12 Gruppen eingeteilt:

- Gruppe 1: USA, Kuba, Mexiko.
- Gruppe 2: Brasilien, Peru.
- Gruppe 3: Argentinien, Chile.
- Gruppe 4: Ägypten, Palästina, Türkei.
- Gruppe 5: Schweden, Estland, Litauen.
- Gruppe 6: Spanien, Portugal.
- Gruppe 7: Italien, Griechenland.
- Gruppe 8: Österreich, Ungarn, Bulgarien.
- Gruppe 9: Tschechoslowakei, Polen.
- Gruppe 10: Schweiz, Rumänien, Jugoslawien.
- Gruppe 11: Holland, Belgien, Irland.
- Gruppe 12: Deutschland, Frankreich, Luxemburg.

Aus den Gruppen 8 und 10—12 kommen je zwei, aus den übrigen je eine Mannschaft in die Endspiele, die in Italien zum Austrag gelangen. Die Gruppen 1—3 müssen ihre Spiele vor dem 1. April 1934, die der übrigen vor dem 1. Mai 1934 erledigt haben.

Dr. Schröder, der Generalsekretär der Difa, erstattete anschließend Bericht über den Olympischen Kongreß und über das 1936 in Aussicht genommene Olympische Fußballturnier, über welche Frage gelegentlich der nächsten Sitzung des Difa-Vollsitzungsausschusses im Oktober gesprochen werden soll.

## Handballpokalspiele in Oppeln

Ebenso wie für die Fußballer ist auch für die Handball treibenden Vereine im Gau Oppeln ein Wettbewerb gestiftet worden, der in diesem Jahr zum ersten Male ausgetragen wird. An diesen Spielen, die bereits am kommenden Sonntag beginnen, beteiligen sich folgende Mannschaften: der Südostdeutsche Meister Post Oppeln, der Obergaumeister der Sportler Reichsbahn Oppeln, der Obergaumeister der Turner DV. Großschönau, weiter Preußen Oppeln, M.T.B. Oppeln und die B-Mannschaft des Post Sportvereins Oppeln, die sich am vergangenen Sonntag durch einen überlegenen 8:3-Sieg über die B-Mannschaft des Reichsbahn-Sportvereins für diese Spiele qualifizierte. Die Vorrunde steigt am kommenden Sonntag zwischen Post Oppeln B und dem DV. Großschönau, sowie dem Reichsbahn-Sportverein Oppeln und dem SV. Preußen Oppeln. Der Sieger aus dem ersten genannten Spiel trifft dann am 9. Juli auf den M.T.B. Oppeln, der aus dem zweiten auf den Post-Sportverein Oppeln. Die Sieger aus den Zwischenrunden stehen sich dann am 16. Juli im Endkampf gegenüber. Außerdem läuft noch eine Trostrunde für die in der Vorrunde Ausgeschiedenen.

## Budapester Athletikmeister

Bei den Leichtathletikmeisterschaften von Budapest waren die meisten der besten ungarischen Athleten beteiligt. Es gab teilweise recht gute Leistungen, wie aus nachstehender Siegerliste hervorgeht: 100 Meter: Bojaz 10,8; 200 Meter: Gerö 22,4; 400 Meter: Barffi 50,5; 800 Meter: Szabo 2,00; 1500 Meter: Szabo 4,04,6; 5000 Meter: Kelen 15,34,6; 10.000 Meter: Kelen 32,40; 110 Meter Hürden: Kovacs 15,1; 200 Meter Hürden: Kovacs 25,2; 400 Meter Hürden: Obiz 58,2; Hochsprung: Nesmarki 1,84 Meter; Weitsprung: Hol-

## Der Sport am Feiertag

Am heutigen Peter-und-Paul-Tage weist das Sportprogramm wieder eine Unzahl interessanter Veranstaltungen auf. Da im Fußball am 1. Juli die Sommerspielpause in Kraft tritt, bringt der Oberschlesische Fußballverband am heutigen Tage noch schnell das Endspiel um den Pokal des Landeshauptmannes zwischen

### Borwärts-Rasensport Gleiwitz und Ratibor 03

unter Dach und Fach. Die Ratiborer waren auch in diesem Jahre der gefährliche Außenseiter. Nach verloren gegangenen Spielen gegen schwächere Mannschaften zeigten sie sich wiederum gegen ausgesprochene Favoritennmannschaften von ihrer besten Seite. Dies befam auch der Südostdeutsche Fußballmeister Beuthen 09 zu spüren, der im Vorjahrkundenspiel mit knapp 1:0 von den Ratiborern abgesegnet wurde. Auch Borwärts-Rasensport darf das heutige Entscheidungsspiel durchaus noch nicht auf die Gewinnliste buchen. Im Gegenteil, man darf einen ausgeglichenen Kampf erwarten, der erst mit dem Schlusspfiff entschieden sein sollte. Das Treffen kommt unter Leitung von Büttner, Beuthen, auf dem neutral gelegenen Preußen-Sportplatz im Steinhof-Park Zaborze zum Austrag. Der Spielbeginn ist auf 17 Uhr festgesetzt.

In Beuthen treffen sich in

### Beuthen 09 — Preußen Zaborze

zwei alte Rivalen. Preußen Zaborze bestreitet das Spiel mit einer völlig neu aufgestellten Mannschaft, die für die kommenden Meisterschaftsspiele ausprobiert werden soll. Auch Beuthen 09 tritt verstärkt mit Wieser an. Man kann daher auch hier einen spannenden Verlauf erwarten. Der Anpfiff erfolgt ebenfalls um 17 Uhr.

Ein weiteres Spiel bestreiten um 17,30 Uhr die Spielvereinigung BVB 18 Beuthen und der Reichsbahn-Sportverein Beuthen auf dem Platz der Spielvereinigung. Bei den wechselnden Leistungen der Spielvereinigung kann man das Treffen als durchaus offen ansehen. Vorher stehen sich auch sämtliche unteren Mannschaften beider Vereine gegenüber.

### SV. Borsigwerk — SV. Michowiz

treten sich im Rückspiel auf dem Sportplatz in Borsigwerk gegenüber. Die augenblicklich gute Form beider Mannschaften verspricht einen interessanten Kampfverlauf. Der Platzbesitzer will für die in Michowiz erlittene unverdient hohe Niederlage Reparation nehmen und führt diesmal seine beste Mannschaft ins Feld. Dem Spiel voraus geht ein Treffen der Reservemannschaften. Das Hauptspiel beginnt um 18 Uhr.

Im Gau Gleiwitz tritt der SV. Feuerwehr der Reserve-Elf des VFB Gleiwitz gegenüber. Das Spiel, das auf dem Sportplatz in Görsdorf stattfindet, dürfte ausgeglichen sein. Vorher spielen die Mannschaften beider Vereine gegenüber.

### SV. Ostrogo — Preußen 06 Ratibor

haben in Ostrogo ein Freundschaftsspiel vereinbart. Die Ratiborer Preußen haben in leichter Zeit beachtliche Ergebnisse gegen spielfeste Gegner erzielt können und gehen auch auf fremdem Platz mit den besseren Aussichten in den Kampf.

Im Oppelner Stadion stehen sich Sportfreunde Oppeln — SV. Neudorf ebenfalls in einer Freundschaftsbegegnung gegenüber. In den bisherigen Spielen konnten die Neudorfer stets knapp erfolgreich bleiben. Auch diesmal erwartet man einen ausgeglichenen Kampf. Spielbeginn um 17 Uhr.

Im Gau Reiße finden die Zwischenrundenspiele um den Schlesiencup statt. Dabei tritt der Militärsportverein 25 Reiße den Ratischauer Sportfreunden gegenüber und sollte zu einem klaren Erfolg kommen. Schlesien Reiße und Sportfreunde Preußen Reiße stehen sich in einem

tafel 7,34 Meter; Stabhochsprung: Zsuffka 3,90 Meter; Kugel: Darany 14,89 Meter; Diskus: Madarasz 46,53 Meter; Speer: 63,70 Meter.

### Deutsche Erfolge in Wimbledon

Der zweite Tag der All-England-Tennismeisterschaften auf den Grasplätzen von Wimbledon brachte den Deutschen weitere Erfolge. G. v. Cromm traf in dem Tren Purcell auf einen sehr schwachen Gegner, den er mühelos mit 6:0, 6:2, 6:3 abfertigte. Der Kieler Kai Lund, der wiederum durch zahlreiche Fehlfehler auffiel, gelangte ebenfalls in die dritte Runde, und zwar besiegte er in einem ziemlich langsamem Kampf mit 6:8, 6:4, 6:3. Am Dienstag wurde auch das Dameneinzel-Spiel im Angriff genommen. Von den deutschen Teilnehmerinnen brauchte nur Hilde Krahwinkel in Tätigkeit zu treten, da Fr. Horn und Fr. v. Ende/Pflügner für die erste Runde ein Freilos gezogen haben. Die deutsche Ranglisten-erste zeigte sich der jungen Schottin Robertson jeder Zeit überlegen und gewann mit 6:2, 6:1. Weitere Ergebnisse waren: Herreneinzel:

Penn — Bandespar 6:0, 6:2, 6:3; Vines — AT. England 6:1, 4:6, 7:5, 6:1; Lee — Fischer

Ortsrivalenkampf gegenüber. Die Spielstärke beider Mannschaften gewährleistet einen harten und spannenden Kampf.

Der Reichsbahn-Sportverein Gleiwitz begibt sich mit seiner Mannschaft zum Sportverein Rosenberg und sollte nach seinen Erfolgen, die er eben erst in der Tschechoslowakei erzielt hatte, auch in Rosenberg erfolgreich bleiben.

### Staffellauf „Auer durch Hindenburg“

Zum Gedächtnis der gefallenen Selbstschützler findet am heutigen Feiertag ein Staffellauf „Auer durch Hindenburg“ statt, an dem sich fast sämtliche sporttreibenden Verbände beteiligen. Der Start befindet sich auf der Quisenstraße im Stadtteil Zaborze. Von da aus führen die Wechsel über die Kronprinzen-, Bahnhof-, Kronprinzen-, Stollen-, Peter-Paul- und wieder durch die Kronprinzenstraße nach dem Reichensteinplatz, wo sich das Ziel befindet. Als Favorit geht die Mannschaft der Polizei Hindenburg ins Rennen, aber auch die Rennmannschaften von Deichsel Hindenburg sowie des neu gegründeten Hindenburg-Sportvereins sowie die Mannschaft des TB Frei-Hindenburg haben gute Aussichten. Dem Sieger steht wiederum der Wanderpokal der Stadtverwaltung Hindenburg gegenüber, den im vorigen Jahre der Polizeisportverein an sich bringen konnte.

### Handball in Beuthen

In Beuthen findet am heutigen Feiertag eine Reihe interessanter Handball-Freundschaftsspiele statt. Der ATB. Beuthen tritt in der Gießekampfbahn dem SV. Schomberg gegenüber, der in diesem Jahre die Bezirksmeisterschaften in überzeugendem Stile erringen konnte. Bei dem vorliegenden Kampfgeist der Schomberger ist eine Überlegenheit durchaus nicht ausgeschlossen. Der Spielbeginn ist auf 17 Uhr festgesetzt.

Der MTB. Friesen Beuthen tritt ebenfalls um 17 Uhr auf dem Schul-Sportplatz auf der Promenade dem SV. Karsten Zentrum gegenüber, gegen den er sich schwer behaupten dürfte. Vorher spielen die Reservemannschaften beider Vereine gegeneinander.

Auf dem DFB. Sportplatz hinter dem Stadion tritt die Mannschaft der DFB. Konkurrenz Beuthen im Heimspiel um die Oberschlesische DFB. Handballmeisterschaft der DFB. Vogtsdorf gegenüber. Die Beuthener sollten dabei zu einem sicheren Sieg kommen.

### Handballrepräsentativkampf in Gleiwitz

#### Sportler gegen Eislaufverband

Auf dem Sportplatz im Wilhelmspark treten heute die Auswahlmannschaften der Sportler des Gaues Gleiwitz und die des Spiel- und Eislaufverbandes des gleichen Gau gegenüber. Als Vertreter des DESB. ist die Mannschaft des Oberschlesischen Verbandsmeisters Wartburg Gleiwitz bestimmt worden, während sich die Mannschaft der Sportler aus den Spielern der Polizeisportvereine Gleiwitz und Hindenburg sowie des SV. Germania 04 Gleiwitz zusammensetzt. Beide Mannschaften müssen man als sehr spielfest bezeichnet. Ein spannender Spielsverlauf ist damit gewährleistet. Das Treffen, das von Gäßel geleitet wird, beginnt um 18 Uhr. Vorher treffen sich auch die Jugendauswahlmannschaften beider Verbände.

### DFB. Wacker Karlsruhe — Borwärts Biskupisz.

Die Karlsruher treten am Donnerstag gegen den Hindenburg-Gaumeister an und hoffen, die letzte Niederlage wieder wettzu machen. Das Spiel findet um 17 Uhr auf dem Sportplatz in Karlsruhe statt und verspricht einen offenen Verlauf zu nehmen. Vorher spielen auch die Schülermannschaften und Reserven beider Vereine gegeneinander.

## Billige Fliegerkurse

Der Führer der Landesgruppe Schlesien des Deutschen Luftsport-Verbandes, Landrat von Schellnitz, hat die Einrichtung einer Hauptübungsstelle Gleiwitz des DLV angeordnet. Zum kommissarischen Führer dieser Hauptübungsstelle wurde Direktor v. Arnim von der Oberschle-

**Vor Luftbedrohung hilft keine Abrüstungskonferenz, sondern nur Deine Mitarbeit in der Luftschatz-Ortsgruppe**

ischen Flughafen- und Luftverkehrs-Gesellschaft ernannt. Alte Kriegslieger werden hier Gelegenheit haben, die Bedingungen zu erfüllen, die zur Erneuerung ihres Flugzeugführerscheines erforderlich sind. Die Flugstunde kostet 30 RM. bis 35 RM. Jungflieger können hier aber auch ihre ganze Ausbildung genießen. Die Schulung zum A-Zwischenabschluß kostet 350 RM. bis zum A-II-Schein 700 RM. Für das ganze Gruppengebiet Schlesien sind z. B. nur zwei solcher Hauptübungsstellen vorgesehen, Breslau und Gleiwitz. Oberschlesien findet also hier die ihm gehörende Berücksichtigung. Die Zukunft wird lehren, ob von der Hauptübungsstelle Gleiwitz der genügende Gebrauch gemacht werden wird. Es helfe also jeder treue Oberschlesier mit, daß genügend zahlreiche junge Leute sich bald zur Erlernung der Fliegerei in Gleiwitz melden. Anmeldungen haben unmittelbar bei der Hauptübungsstelle Gleiwitz, Flughafen, zu erfolgen.

Gentien benötigte er 6:3, 6:4, 8:6 nur drei Sätze. Am Mittwoch erlebte Wimbledon wieder eine Sensation. Die Australier Dunn-Turnbull brachten im Herrendoppel nach aufregendem Kampf das Kunststück fertig, das „gesuchte“ vorauseilförmige amerikanische Davis-Pokalfarce Gladys/Bines 4:6, 5:7, 6:2, 6:4, 6:2 zu schlagen. Vren Granqvillot besiegt die Österreicher Graf Banaroff/Kinzel 9:7, 6:0, 6:2. Im Hinblick auf den bevorstehenden Davis-Pokalfight zwischen Deutschland und Irland in Dublin war das Zusammentreffen des Kieler Kai Lund mit dem irischen Spitzenspieler Littleton Rogers sehr reizvoll. Der junge Norddeutsche wurde zwar dieses Mal von seinem über zwei Meter großen Gegner 6:3, 4:6, 6:3, 1:6, 7:5 geschlagen, aber die Niederlage ist mehr als ehrenvoll ausgefallen.

## Beginn der Tour de France

### Archambaud Sieger der ersten Etappe

Im Beisein einer riesigen Menschenmenge erfolgte am Dienstag früh in dem Pariser Vorort Le Béginet der Start zur 27. Tour de France, dem schwersten und längsten Straßentreffen der Welt. Die erste Etappe des insgesamt 4341 Kilometer langen Rennens führte von Paris über Beauvais, Amiens und Béthune nach Lille über 262 Kilometer. Hinter Amiens gelang es dem Franzosen Archambaud, sich von Feld zu machen und bis zum Etappenziele einen Vorsprung von mehr als 2½ Minuten herauszufahren, der sich um zwei weitere Minuten erhöht, die jedem Etappengewinner gutgetrieben werden. Von der deutschen Mannschaft hielten sich Stöpel und Geiger am besten, sie kamen als 8., 14. bzw. 21. ein.

## Handelsnachrichten

### Londoner Metalle (Schlußkurse)

Kupfer:	fest	28. 6.	ausl. entf. Sicht.	28. 6.
Stand. p. Kasse	375/- 373/4		131/16	
3 Monate	371/4 373/4		131/16 - 131/16	
Settl. Preis	375/-			131/2
Elektrolyt	411/4 - 413/4			
Best selected	393/4 - 41			
Elektrowirebars	413/4			
Zinn: unregelm.	2251/4 - 2251/2			
Stand. p. Kasse	2241/4 - 2243/8			
3 Monate	2251/4			
Settl. Preis	2251/4			
Banka	2451/4			
Straits	2451/4			
Blei: stetig				
ausländ. prompt				
offizieller Preis	139/16			
noffizieller Preis	139/16 B			
Zink: fest				
gewöhnl. prompt				
offizieller Preis				171/16
inoffizieller Preis				171/16 B
gew. entf. Sicht.				
offizieller Preis				171/8
inoffizieller Preis				171/8

# Los vom Schandvertrag!

## Protestkundgebungen gegen Versailles

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Wieder einmal das in letzter Zeit so oft geschehe Bild: der weite Lustgarten bis in seine letzten Winkel hinein und darüber hinaus überfüllt von demonstrierten Arbeitern, geschlossenen Massen, einig in dem Willen, gegen den Schandvertrag von Versailles zu protestieren. Die Belegschaften waren zum Teil schon am frühen Nachmittag von ihren Betriebsstellen abmarschiert. Zahlreiche Transparente mit Aufschriften wie "Wir wollen frei sein von Versailles", "Tag von Versailles, Tag der Unschuld" wurden in den Zügen mitgeführt.

Als erster Redner sprach der stellvertretende Gauleiter Görlicher. Er brandmarkte den Wahlnachzug übermütiger Sieger von 1919 und schubte das Zustandekommen dieses Schandvertrages. Wenn man uns all die Jahre hindurch gesündigt habe, unsere eigene Ehre in den Schmutz zu treten, so räche sich das heute.

Was einst in Versailles unterschrieben worden sei, werde wieder zerrissen werden, und mit denen, die seinerzeit unterschrieben hatten, werde Abrechnung gehalten.

Dem internationalen Finanzkapital aber, das 1914 und 1919 wie immer seine Geschäfte mache, werde heute die Rechnung vorgelegt für das, was es verbrochen habe. "Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis Deutschland befreit ist."

Der Landesobmann der NSBO, Staatskommissar Engel, wies auf die Ursachen hin, die zum Krieg führten: Der Neid auf die deutsche Entwicklung. Die internationale Finanz habe immer ihre Geschäfte mit dem Blute der Volkskämpfen gemacht. Engel zeigte alle die verderblichen Folgen des Versailler Schanddiktates auf mit der leichten Konsequenz, daß doch keinem einzigen arbeitenden Menschen in der ganzen Welt damit ein Dienst getan worden sei.

Frankreich verbreite die Parole, Deutschland wolle den Revanchekrieg führen.

Könne denn überhaupt ein Mensch glauben, daß Deutschland seine Jugend verbluten lassen wolle in einem von vornherein aussichtslosen Kampf auf den Schlachtfeldern? Deutschland brauche wie die Welt Frieden, Deutschland brauche aber auch Freiheit,

um mit seinen geistigen Waffen, den Waffen seiner Wissenschaft und seines Verstandes, sich Platz unter den Völkern sichern zu können. Wir wissen, daß Adolf Hitler der Mann ist, der Deutschland mit unbegrenztem Vertrauen führt. Wir wissen auch, daß die Ehrlichkeit Adolf Hitlers vereinst der Weltpolitik die Richtung geben wird."

Berlin, 28. Juni. Auf dem Opernplatz heranstalteten die Studenten eine riesige Kundgebung gegen Versailles, an der auch die Hitlerjugend teilnahm.

In seiner Ansprache erklärte Kreisführer Hippel, daß die deutsche Jugend des Dritten Reiches den Vertrag von Versailles niemals anerkennen würde. Die Studentenschaft Groß-Deutschlands, Albaniens, Bulgariens, Kroatiens, Mazedoniens und Ungarns hatten sich vor der Rede zusammengefunden, um eine

Internationale Studentenliga für die Neugestaltung Europas

zu gründen. Die Aufgabe dieser Liga bildet der zweite Wille, das System der Diktate mit allen

Mitteln zu bekämpfen. Die Liga mache schon heute die Siegerstaaten moralisch haftbar für alles Unglück, das sich aus den ungelösten nationalen Fragen ergeben habe und ergeben werde. Aus ihrer Verantwortung heraus den Frieden zu führen, sehen sie gegenüber den Greueln der Entnationalisierung kein Mittel, als das im gegebenen Fall die unterdrückten Bürger den Unterdrückerstaaten den Gehorsam verweigern."

Berlin, 28. Juni. Der Volksbund für das Deutstum im Ausland hieß im Schloßhof des Berliner Schlosses einen Appell seiner Ortsgruppen ab, um gegen den Schmachfrieden von Versailles öffentlich Protest zu erheben.

## Auch in Breslau

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 28. Juni. Im Rahmen zahlreicher Protestkundgebungen gegen den Friedensvertrag von Versailles marschierten am Mittwoch abend

auf dem Breslauer Schloßplatz die SA, die Hitler-Jugend, die SS und die studentischen Korporationen gemeinsam auf. Obergruppenführer und Polizeipräsident Heines wurde bei einem Gentreffen von der Menge lebhaft begrüßt. Ein geleitet wurde die Kundgebung mit einer Ansprache des Führers der Studentenschaft an der Universität. Ossig. Zum Schluss forderte der Redner zum Gemeinschaftsgeist auf, der uns den Weltkrieg vier lange Jahre zusammenhalten ließ und das rote System vernichtet. Durch diesen Geist können wir unser Ziel erreichen und unsere Forderung in die Tat umsetzen: Fort mit Versailles! Nach dem Deutschenland die gedachte Untergangleiter Hubeinett der Toten des Weltkrieges; während die Fahnen sich senkten, intonierte die Menge das Lied vom guten Samaraden. In seinen Worten forderte er auf, hinter den Führern des neuen Deutschlands nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten zu stehen.

Stürmisch begrüßt nahm dann Obergruppenführer Heines das Wort, der zusammenfassend ausführte:

"Heute erheben wir in ganz Deutschland lebendige Anklage gegenüber der Welt. Hunderttausende von Selbstmorden in den letzten Jahren sind der Beweis dafür, wie das Schanddiktat von Versailles gewütet hat. Wir wollen nicht mehr der Kuli der Welt sein und uns zum Siegervolk degradieren lassen. Im Augenblick des Protestes gegen Versailles streichen wir die Verfassung von Weimar, die nichts anderes war als der Ausfluss des Versailler Schanddiktates. Diese Verfassung ist ausgelöscht. Die Jugend hat das Schicksal in die Hand genommen. Sie ist nicht gewillt, als Sklave zu leben. Sie will einen Frieden, aber einen deutschen Frieden. Wir fordern Wiederherstellung dessen, was man uns 14 Jahre vorerthalten hat. „Protestiert nicht nur, sondern marschiert mit uns für Ehre, Freiheit und Brot! Wenn im Ausland heute Siegesfeiern abgehalten werden, dann rufen wir denen jenseits der Grenzen zu, daß auch dort drüben Millionen hungern und daß der tiefste Grund für die Wirtschaftsvernichtung liegt in der Unterdrückung des größten Kulturstolzes."

Die für Mittwoch anberaumte Sitzung des Reichsarbeitsgerichts mußte ausfallen, da ein Beisitzer von Arbeitnehmerseite, der Reichsarbeitsrichter Hanschel, Berlin, kurz zuvor festgenommen worden war.

# Erste Vernehmung von Hippel

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 28. Juni. Vor der Strafsammer für Korruptions- und Sabotagefälle begann die Hauptverhandlung gegen den Generallandwirtschaftsdirektor Dr. von Hippel. Dem Angeklagten wird Betrug und das Abhalten von Bieter bei Zwangsversteigerungen zur Last gelegt. Weiter wird dem Angeklagten von Hippel Betrug zum Nachteil des Reichstrikus zur Last gelegt. Er soll sich im Jahre 1928 unter falschen Vorstellungen einen Pfandbriefkredit in Höhe von 149 600 RM. für seine Güter Groß- und Kleinfabrik aus der Osthilfe verschafft haben.

Die Verhandlung begann mit der Vernehmung über die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ostdorf, begann mit der Verhandlung wegen Betruges zum Nachteil des Reichstrikus. Bei den Kreisstiftungs- und Osthilfemaßnahmen in den Jahren 1927 und 1928 war von Hippel Verhandlungsführer mit den zuständigen Regierungsstellen. Er sollte der Landwirtschaft billige Kredite zuführen. Bei dieser Gelegenheit hat von Hippel um

## Verleihung seiner eigenen Güter

Groß- und Klein-Kaufleute mit 8-prozentigen Goldpfandbriefen bis zur Höchstgrenze gebeten. Nach Hippels Schuldenaufstellung bestanden an Verbindlichkeiten ein Bankkreditwechsel von 20 000 Mark und eine Bankfeschulde bei der Landschaft in Höhe von 30 000 Mark, die, wie der Vorsitzende bemerkte, nach den Angaben der Sachverständigen in Wirklichkeit nur 11 172 RM. betragen haben soll.

Von Hippel führt dazu aus, daß ihm damals bereits bekannt gewesen sei, daß sich 4 Tage später diese Schulde auf 30 000 Mark erhöhte. Ferner war eine Verbindlichkeit gegen die Schwester von Hippel und gegen seine Frau angegeben. In letzteren Falle handelt es sich um einen Kredit in Höhe von 30 000 Mark, den von Hippel von seinem Schwiegervater in den ersten Kriegsjahren zur Übernahme des Gutes erhalten haben will.

Vorsitzender: "Es handelt sich also um Papiermark?"

Von Hippel: "Ich habe den Standpunkt vertreten, daß man diese Forderung nach Treu und Glauben in voller Höhe auferufen müsse." (Bewegung im Zuhörerraum.)

Vor.: "Das ist ja an und für sich sehr schön, nur ist dabei zu berücksichtigen, daß dies mit Mitwelt des Reiches geschehen sollte."

Auf den Antrag von Hippel ist ihm dann ein Pfandbriefkredit in Höhe von 149 000 Mark ausgezahlt worden. Hierzu wurden 69 000 Mark auf die Deutsche Bank überwiesen.

Auf die Frage, was mit diesem Gelde geschehen sei, erklärte von Hippel, daß dafür Wertpapiere gekauft worden seien.

Vor.: "Aus Ihren Darlegungen ergibt sich also, daß Sie das Geld augenblicklich nicht brauchen, sondern eine günstige Verzinsung erzielen wollten."

Von Hippel: "Das war nicht der Zweck; die Effeten waren dazu da, um die Schulde abzuzahlen."

Der Vorsitzende fragt von Hippel darauf, wie er es für vereinbar mit den Regierungsmaßnahmen gehalten habe, daß das Geld in seinem Besitz geblieben sei.

Von Hippel: "Ich bitte zu berücksichtigen, daß das Geld nicht für mich, sondern für meine Frau, für meine Schwester usw. da lag."

Der Sachverständige Donath bittet darum, die Frage zu stellen, ob der Angeklagte nicht bei der Deutschen Bank Effeten spekulative unternommen habe.

Von Hippel erklärt, daß die ursprünglichen Papiere gegen geringwertigere ausgewechselt worden seien.

Vor.: "Sie haben den Goldpfandbriefkredit zurückgezahlt in der Weise, daß Sie Pfandbriefe zu geringerem Kurs kaufend und dabei 40 Prozent Gewinn erzielt mit einem Reingewinn von 23 600 Mark.

Von Hippel erklärt, daß das ein besonderer Zufall gewesen sei.

Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet.

Die Beweisaufnahme im Hippelprozeß dreht sich im wesentlichen um die Frage, ob bei Bewilligung des Osthilfekredits durch das Reich nur dringende Schulden abgedeckt werden sollten, oder Schulden schlechthin, bezüglich wirtschaftlich notwendige Maßnahmen von dem Gelde des Reiches bewerkstelligt werden durften.

Aus der Zeugenaussage des Staatsreferats i. R. Fritz Münschel ging hervor, daß grund-

sätzlich nur kurzfristige, hochverzinsliche Kredite in billigere langfristige Darlehen umgewandelt werden sollten. Um Gegenfaß dazu sagte Oberregierungsrat im Preußischen Landwirtschaftsministerium, Dr. Stach, aus, das Ministerium sei nach anfänglichem Zögern dazu übergegangen, auch eine anherrschende Verwendung des Krebits für zulässig zu erklären.

## Straßenammlungen

### werden verboten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Juni. Das Reichsministerium des Innern gibt folgendes bekannt:

"In der letzten Zeit haben die Straßenammlungen, deren Ertrag zu politischen Zwecken oder zur Verwendung durch politische Organisationen bestimmt ist, vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, gegen die mir ein Einschreiten im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig und wünschenswert erscheint. Ich gestatte mir daher die Anregung, derartige Sammlungen von Haus zu Haus, auf Straßen oder Plätzen, in Gast- oder Vergnügungsstätten oder an anderen öffentlichen Orten allgemein zu verbieten."

Die Siemens-Firmen haben 20 000 M. zu der "Stiftung für die Opfer der Arbeit" gegeben.

Der bisherige Führer des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbandes, Milzow, ist von seinem Posten zurückgetreten. Mit der Leitung des DHV ist sein bisheriger Vertreter von der Heydt betraut worden.

Das Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages Hauptmann a. D. Farhy hat sein Reichstagsmandat ohne Angabe einer Begründung niedergelegt.

Reichsbankdiskont 4%

Lombard . . . . 5%

# Berliner Börse 28. Juni 1933

Diskontsätze  
New York 21/2% Prag ..... 5%  
Zürich ..... 2% London ..... 21/2%  
Brüssel 31/2% Paris ..... 21/2%  
Warschau 6%

## Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

| heute | vor. | heute | vor.

Bemberg 50/4% 49/2% Berger J. Tieff. 160/2% 166/2%

Bergmann 12 12

Berl.Geben.Hutt. 117 117

do.Karlstr.Inn. 74/2% 73/2%

Hapag 16/2% 16/2%

Hamb.Hochbahn 56/2% 55/2%

Hamb.Südamer. 28 271/2%

Nord.Lloyd 17/2% 17

Bank-Aktien

Adca 44/4% 44

Bank f. Br. Ind. 92 90/2%

Bank f. Elekt.W. 61/2% 62/2%

Berl.Handels. 91 91

Charl.Wasser 76/2% 73/2%

Chem.v.Heyden 65 65

I.G.Chemie 50/2% 135 137

Di.Centralbah. 62/2% 61/2%

Di.Golddiskont. 100 100

Di.Hypothek.B. 64 54/2%

Dresdner Bank 46 46

Reichsbank 142/2% 141/2%

SächsischeBank 117 116/2%

Bank-Aktien

Berliner Kindl 158 158

DortmunderAkt. 204 204

do.Union 204 204

do.Ritter 93 93

Engelhardt 112 110

do.Eisenh. 47/2% 47/2%

Löwenbrauerei 94 95

Reichelbräu 140/2% 140/2%

Schulth.Patenh. 120 119/2%

Tucher 86/2% 83/2%

Industrie-Aktien

Accum. Fabr. 176/2% 175

A. E. G. 24/2% 24/2%

Alg.Kunstst. 30/2% 40/2%

Ammd. Pap. 63 63

AnhalterKöhnen 78/2% 78

Aschaff. Zeits. 21 21/2%

I. G. Farben 132/2% 129

Feldmühle Pap. 62 58/2%

Feiten & Guili. 54/2% 54/2%

Maximilianhütte 118 118

Eschweiler Berg. 210 210

Industrie-Aktien

Feldmühle 121/2% 121/2%

Mannesmann 66/2% 65/2%

M



# Handel – Gewerbe – Industrie

## Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zu Italien

Von Dr. Arthur Riedel, Köln

Wir setzen mit diesem Artikel eine Reihe von Aufsätzen fort, in denen die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands zu den hauptsächlichen Ländern, mit denen wir im Warenaustausch stehen, dargestellt werden sollen. Die Reihe begann mit einem Aufsatz über Deutschlands Beziehungen zur Türkei in Nr. 149 der „Ostdeutschen Morgenpost“.

D. Red.

Italien stellt unter Deutschlands Nachbarstaaten dasjenige Land dar, das seit der nationalsozialistischen Revolution in politischer Beziehung in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt ist. Gerade darum dürfte es angebracht sein, die wirtschaftspolitischen Beziehungen dieser beiden Länder zueinander einer Betrachtung und Würdigung zu unterziehen.

Die Grundlagen für die gegenseitige Ein- und Ausfuhr Deutschlands und Italiens liegen sich aus den gegebenen Naturverhältnissen der beiden Länder her. Danach wird Italien für Deutschland ein Lieferant aller derjenigen landwirtschaftlichen Produkte sein können, die es als südliches Land hervorbringt und über die Deutschland überhaupt nicht, nicht in ausreichendem Maße oder nicht zu einem Zeitpunkt, in dem sie benötigt werden, verfügt. Andererseits kann Deutschland als ausgesprochenes Industrieland auf Grund dieser seiner unumstrittenen und traditionell bedingten Vormachtstellung an Italien alle jene Industrieprodukte abgeben, die das Land benötigt, weil es selbst in diesen Industriezweigen überhaupt keine oder keine ausreichende Produktion zu verzeichnen hat, oder die es als ein Land, das unter neuer fortgeschichtlicher Führung steht, zum Aufbau einer eigenen nationalen Produktion braucht.

Damit ist nicht gesagt, daß Italien etwa ein reines Agrarland ist, das uns

### Agrarische Produkte im Austausch gegen unsere Industrieprodukte

liefern könnte. Vielmehr liegen die Dinge so, daß Italien seinerseits eine bedeutende Nahrungsmittelimport aufweist. Daneben hat es rechtzeitig verstanden, seine Landesprodukte durch Verarbeitung in „bearbeitete Agrarprodukte“ überzuführen, deren Export ihm ein bedeutendes Ausfuhrplus sichert (Olivenöl, Säfte, Obst- und Gemüsekonserven, Weinsteine, Teigwaren, Grieß usw.). Wegen dieser innigen Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Gewerbe kann man Italien mit einer gewissen Berechtigung als Agrarindustriestaat bezeichnen.

Um über die Ausfuhr Italiens nach Deutschland klarere Vorstellungen zu schaffen, ist es notwendig, bezüglich einiger Waren, die als Beispiele herausgegriffen werden sollen, wenigstens die relative Höhe der einzelnen Posten im Export und Import zwischen Italien und Deutschland darzustellen. Während z. B. von den nach Deutschland eingeführten Zitronen 99 Prozent aus Italien kommen, ist der Anteil Italiens an der deutschen Einfuhr von Orangen und Mandarinen, die 2 Millionen dz im ersten Halbjahr 1932 betrug, nur 150 000 dz; das ist ein Drittel gegenüber dem ersten Halbjahr 1931. Spanien hat hierin Italien längst beträchtlich überflügelt. Ferner führen wir im Jahr etwa 85 000 dz Mandarinen ein, wovon die Hälfte aus Italien kommt. Der italienische Anteil an der deutschen Eier-

einfuhr war im ersten Halbjahr 1932 32 Millionen Stück. Die deutsche Rohseiden-einfuhr deckt Italien zu drei Vierteln; durch seine klimatisch bedingte Vorzugsstellung liefert Italien somit unsere Krefelder Fabriken mit ihrem Rohmaterialbedarf. Den deutschen Hüte-Import deckt Italien zu einem Viertel; doch ist dies nur 1 Prozent der italienischen Gesamtausfuhr an Hüten. Die Hälfte der überhaupt nach Deutschland eingeführten Automobile, mengenmäßig gesehen, kam 1932 aus Italien. Gleichbleibend war Deutschlands Einfuhr an Blumenkohl, Kartoffeln, Tomaten, Zwiebeln und Samen aus Italien, zurückgegangen ist die von Hanf und poliertem Reis, gestiegen die von Marmor.

Trotz des allgemeinen Rückgangs der deutschen Weineinfuhr aus dem Ausland konnte Italien seine Ausfuhr nach Deutschland von 15 000 auf 17 000 dz im ersten Halbjahr 1932 erhöhen. Deutschland nimmt Italien jährlich allein ein Fünftel seiner Wertmutter-Ausfuhr, nämlich 10 000 hl, ab. Als Abnehmer von Spielwaren steht Deutschland an dritter Stelle. In der Erzeugung und im Welthandel mit Knöpfen aus Fruchtkernen (Steinmüß und Dampfmalmenkern) nimmt Italien eine beherrschende Stellung ein. Von den Abnehmerländern steht Deutschland mit fast 20 Prozent der Gesamtausfuhr hinter Großbritannien an zweiter Stelle. Bimsstein, besonders von den Liparischen Inseln, beziehen wir in großem Umfang zur Verwendung als Schleifmittel. Unter den Ländern, die Hanf anbauen, wird Italien nur von Rußland übertroffen. Wegen seiner hohen Qualität ist der italienische Hanf auf dem Weltmarkt geschätzt. Ein Viertel der italienischen Gesamtausfuhr an Hanf geht nach Deutschland. An der italienischen Ausfuhr der Essensen von Apfelsinen, Bergamotten und Zitronen ist Deutschland zu etwa 10 Prozent, an der von Pfefferminz sogar zu einem Drittel beteiligt.

Für den deutschen Export nach Italien kommen vor allem diejenigen Fertigwaren und Halbfabrikate in Frage, die Italien zum Betrieb seiner eigenen Wirtschaft für Bodenkultur und Gewerbe benötigt. Das sind vornehmlich Landmaschinen, Textilmaschinen, Gerätschaften, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen für Landwirtschaft und Gewerbe, Dampfkessel, elektrotechnische Erzeugnisse, chemische Produkte, Farbwaren, gegerbte Felle, Glas-, Ton- und Porzellanwaren, Papiere, wissenschaftliche Instrumente, Textilien, Alteisen und Stahl. Dazu kommt Steinkohle, da dem überwiegend aus jungem Gestein bestehenden Boden Italiens die Kohle fast völlig fehlt. Trotz der Vervollkommenung der italienischen Maschinenindustrie und der steigenden Maschinenausfuhr — vor allem nach Sowjetrußland, aber auch nach Frankreich und Deutschland — ist der

### Bedarf der italienischen Wirtschaft an ausländischen Maschinen

noch immer bedeutend. Die deutsche Maschinenindustrie deckt die Hälfte des italienischen Einfuhrbedarfs (etwa 164 Millionen RM. im Jahre 1932); die andere Hälfte ausländischer Maschinen für den italienischen Markt kommt in erster Linie, etwa zu gleichen Teilen, aus England und Amerika, der Rest aus der Schweiz und aus Frankreich, kleine Posten aus einigen anderen Ländern.

Eine wenig günstige Stellung nimmt Deutschland bezüglich der Roheisenausfuhr nach Italien ein. Frankreich und England liefern

zusammen drei Viertel des italienischen Rohseidenbedarfs. Deutschland steht mit etwa 170 t Monatsdurchschnitt dabei noch hinter den Niederlanden und Schweden. Ebenso ungünstig liegt Deutschland in der Lieferung von Schrott zur Stahlherstellung. Die Hälfte des eingeführten Schrotts kam 1932 aus Frankreich, während Deutschland nicht mehr als 2700 t (von 30 000 t) im Monatsdurchschnitt lieferte. Noch ein dritter schwacher Punkt Deutschlands sei erwähnt. Im Jahre 1932 betrug die Gesamt-kohle-einfuhr Italiens etwa 8 Millionen t. Davon hat England mehr als die Hälfte geliefert; Deutschland aber nur ein Sechstel. Im Vorteil ist Deutschland gegenüber England in der Einfuhr von Koks, indem wir davon doppelt so viel wie England einführen, was aber an der schlechten Verkokungsfähigkeit der englischen Kohle liegt.

Der Umfang des gegenseitigen Außenhandels wird durch folgende Zahlen der deutschen Außenhandelsstatistik am besten veranschaulicht:

Deutschlands	Deutschlands
Einfuhr	Ausfuhr
aus Italien	nach Italien
(in Millionen RM.):	
1931	270
1932	180
	340
	220

Mehr als diese absoluten Zahlen besagen aber die Ordnungszahlen bezüglich der Stellung der Länder in der Reihe der andern Abnehmer und Lieferanten. Für Deutschland steht Italien bei seiner Einfuhr an 7., bei der Ausfuhr erst an 10. Stelle. Anders ist die Stellung Deutschlands im italienischen Außenhandel. Bei der italienischen Einfuhr rangiert Deutschland an 2., bei der italienischen Ausfuhr aber an 1. Stelle. Das bedeutet, daß

### Deutschland der wichtigste Kunde Italiens

ist. In den Vorkriegsjahren allerdings stand Deutschland nicht nur als Kunde, sondern vor allem auch als Lieferant Italiens, weitauß an erster Stelle. Nach Kriegsende sahen wir uns in Italien einem Markt mit ganz neuen Verhältnissen gegenüber, auf dem ausländische Konkurrenten, die im Laufe des Krieges aufgetreten waren, sich zu behaupten teilweise verstanden hatten. Daneben war in Italien, teils schon während des Krieges, eine eigene Industrie entstanden. Dazu kommt, daß die Konsumkraft der italienischen Bevölkerung natürlich ebenfalls stark zurückgegangen ist. Dies äußert sich auf die Absatzmöglichkeit ausländischer Waren dadurch, daß die italienischen Fabrikanten immer stärkere Anstrengungen machen müssen, ihren eigenen Absatz sicher zu stellen. In diesem Bestreben werden sie durch amtliche und halbamtliche Organisationen tatkräftig unterstützt. Die italienische Propagandabewegung für den Kauf nationaler Waren nahm eine Zeitlang recht krasse Formen an und lähmte die Ausfuhr nach Italien auch für uns empfindlich.

In den letzten Monaten ist ein weiterer starker Rückgang auf fast allen Gebieten des italienischen Imports zu verzeichnen. Das erhellt am besten der Einfuhrüberschuß, der von 7,5

Millionen Lire im Jahre 1928 auf 1,5 Millionen Lire 1932 zurückging, womit eine erstaunliche Besserung der Passivität der Handelsbilanz gegeben ist. Relativ gesehen war aber der Rückgang für Deutschland am geringsten, obwohl alle Staaten unter gleichen Bedingungen nach Italien geliefert haben. England kam dabei noch besonders zugute, daß es durch den Pfundsturz seit dem letzten Teile des Jahres 1932 eine erleichterte Ausfuhrmöglichkeit nach Italien vorfand. Das für uns verhältnismäßig günstige Ergebnis ist zum größten Teil wohl auf unsere stärkere Notwendigkeit zum Export und die daraus folgenden Preisunterbietungen zurückzuführen, vielleicht aber auch auf unsere ausgebauten Absatzorganisationen in Verbindung mit einer größeren Rührigkeit der deutschen Vertreter.

Im Gegensatz zu den übrigen süd- und südost-europäischen Staaten bestehen

### im Devisenverkehr mit Italien keinerlei Schwierigkeiten.

Durch Abkommen vom 18. 3. 33 wurde festgelegt, daß deutsche Reisende, die zu Erholungs-zwecken nach Italien fahren, über die sonst übliche Grenze von 200 RM. hinaus weitere 500 RM. in Form von Hotelscheinen, Reisekreditbriefen usw. über die Grenze mitnehmen dürfen. Bei Kaufleuten entscheidet die Handelskammer nach dem geschäftlichen Zweck der Reise und nach Prüfung der Unterlagen über die Höhe des zur Mitnahme erlaubten Betrages. In zollpolitischer Hinsicht wurden nach Kriegsende die mit Italien bestehenden Handelsbeziehungen durch die Bestimmungen des Vertrages von Versailles geregelt. Heute ist die rechtliche Grundlage, trotz mehrfacher Abkommen über Einfuhr- und Zollerleichterungen, der deutsch-italienische Handelsvertrag vom Jahre 1925.

Der Handelsförderung zwischen Deutschland und Italien dienen in erster Linie die Deutsch-Italienischen Handelskammern in Frankfurt a. M. und in Mailand, sowie die Italienische Handelskammer für Deutschland in Berlin. Sie geben in ihren Mitteilungen regelmäßige Berichte über die Wirtschaftslage, neue gesetzliche Bestimmungen sowie Firmennachweise heraus und erteilen den Ex- und Importeuren beider Länder Auskünfte. — Zusammenfassend kann man sagen, daß Italien alles daran setzt, um seine Ausfuhr, auch nach Deutschland, zu heben, während es sich in der Einfuhr in vielen Dingen vom Ausland unabhängig macht, im übrigen aber andere Länder als Deutschland seine bedeutenden Lieferanten sind. Unsere Stellung als Lieferant Italiens zu stärken, wird das gemeinsame Bestreben von Exportindustrie und Exporthandel sein müssen. In allen schwachen Punkten der Ausfuhr nach Italien sollte von Deutschland her eine viel größere Aktivität entfaltet werden, um verlorene Stellungen zurückzugewinnen. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Struktur und die Konsumwandlungen im Lande werden dabei immer genau zu verfolgen sein, um im richtigen Augenblick neue Exportmöglichkeiten zu erfassen.

### Berliner Produktenbörse

(1000 kg)	28. Juni 1933
Weizen 76 kg	188–190
Tendenz: fest	
Roggen (71/72 kg)	152–154
Tendenz: fest	
Gerste Brauergrieß	—
Futter- u. Industrie	159–166
Tendenz: matt	
Hafer Märk.	137–142
Tendenz: fest	
Weizenmehl 100kg 22½–27	—
Tendenz: fest	
Roggemehl	20½–22,40
Tendenz: fest	

28. Juni 1933	Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	9,60–9,75	
Roggengkleie	9,30–9,50	
Viktoriaerbse	24,00–29,50	
Kl. Speiserbsen	20,00–22,00	
Futtererbosen	13,50–15,00	
Wicken	13,50–15,50	
Leinkuchen	15,00	
Trockenschitzel	8,60	
Kartoffeln, weiße	—	
rote	—	
gelbe	—	
blaue	—	
Fabrik. % Stärke	—	

Tendenz: Brotgetreide fest

Tendenz: Brotgetreide fest